

### Neues in Kürze.

Reichspräsident von Hindenburg begab sich gestern von Dietzmannsdorf aus zur Gemahlin des kaiserlichen Vizepräsidenten. Er nahm beim Hofmarschall Spengler im Hofpavillon eine in Fall Wohnung, von wo aus er die Tagungsaussicht entgegen nahm.

Gestern hat der Reichswirtschaftsminister offiziell gegen die neuen Preisobergrenzengesetze der deutschen Kohlenpreiserhöhung seinen Einspruch geltend gemacht. Die Erhöhung des Preisobergrenzes fällt in der letzten Augustwoche.

Erst jetzt wird bekannt, daß es in der letzten Konferenz Schachts mit den Vertretern zu einem neuen Fortschritt gegen die Rechte der Wirtschaftsgewerkschaft gekommen ist. Der neue Fortschritt ist auf die Befreiung zurückzuführen, daß die vom Reichsamtpräsidenten geforderte Erhöhung der Gehaltssätze der Beamten in den Sachverwalterämtern auf eine neue Befreiung der Wirtschaftsgewerkschaft hin ausgesetzt wird. In Berlin spricht man schon von neuen „schwarzen Tagen“ an der Börse.

Wie in Prag verlautet, besteht die Möglichkeit, daß Ministerpräsident Beneš, der sich demnach mit dem Gehaltssatz der Beamten aus einem engeren Mitarbeiter auf eine Auslandsreise begibt, mit Dr. Stresemann zusammenkommt.

Das politische Department des Schweizer Bundesrats stellt der Presse einen Bericht zu, wonach die Schweiz den Zwischenfällen an der italienisch-schweizerischen Grenze die größte Aufmerksamkeit zuwenden und man sich Anstrengungen gemacht hat, damit die Wiederholung derartigen Vorfälle nicht die Beziehungen zu Italien berührt.

Der von der italienischen Regierung gegen Turati und die Befehle zu seiner Abfertigung gerichtete Antrag ist heute vor der italienischen Kammer von Savona begonnen. Er, eine Erklärung der Abfertigung auf, auf den 9. September vertagt worden.

Die französische Regierung hat den bisher von Tonnent besetzten Posten eines französischen Botschafters in London dem Bruder des augenblicklichen Innenministers, Maurice Sarraut, angeboten.

Das englische Militärgericht in Wiesbaden verurteilte am Freitag den Reichswehrführer Wolff, der anlässlich der Festsetzung der Besatzung durch die Veranlassung eines Festzuges gegen die Rheinlandbesatzung verurteilt hatte, zu 200 Mark Geldstrafe wegen verbotenen Singens und wegen militärischen Marschierens in militärischem Anzuge.

„Dein Telegramm“ meldet von neuen Aufstellungen der Truppe in der Truppe Union durch kommunistische Agitation von Moskau und Berlin aus, wo noch immer ein Teil der ausgetriebenen russischen Handelsdelegation gefangen sei. In den Dringungen der großen Industriellen, besonders Birminghams und Manchester, sei die Opposition gegen das Verbleiben in der zweiten Internationale groß.

Die „Times“ melden aus Rom, die italienische Regierung habe sich entschlossen, mit Deutschland noch vor der Welterkundung über die Welterkundung zu verhandeln.

In Berlin will man davon noch nichts. Aber es wäre möglich, daß Italien durch eine solche Geste kurz vor der Welterkundung Stimmung für sich machen will. Die Interessen der Deutschen des Reiches sind aber damit nicht ausgenutzt. Erst gestern sind in Berlin wieder fünf deutsche Familien aus dem Rheinland eingetroffen.

Nach Moskauer Meldungen veröffentlicht die Oberste Kanzlei der Diktatorregierung in der Gemeinschaft eine Erklärung, in der sie sich zur völligen Konfrontation gegenüber der Sowjetregierung bekennen, und sich insbesondere bereit erklärt, sich im Falle erster Gefahr für die Sowjetregierung einzusetzen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in dem Sentationsprozess wegen der Ermordung des kommunistischen Turolo das Urteil verkündet worden. Der Angeklagte erhielt zehn Jahre Gefängnis, die übrigen elf Angeklagten längere Gefängnisstrafen.

Die „Morningpost“ meldet aus Tanger: Die spanische Heeresmacht ist von einer neuen Umwälzung betroffen. Von Tanger nach Melilla besteht keine Verbindung.

## Frankreich sabotiert die Besatzungsverminderung

### London und die Frage der Truppenverminderung.

Ueber den Verlauf und den gegenwärtigen Stand der Rheinlandverhandlungen wird offiziell aus London folgendes erklärt:

Die englische Regierung habe in Offiziers der Verminderung der Besatzungsziffer von 68 000 Mann vorzuschlagen. Sie sei dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Verteilung dieser Besatzungsverminderung auf die drei Besatzungszonen proportional zu erfolgen habe, da man in London Wert auf die Beibehaltung des internationalen Charakters der Besatzung lege.

Die englische Regierung sei sogar der Auffassung, daß es auch im deutschen Interesse liege, die internationalen Charakter der Besatzungsarmee nicht durch eine einseitige Zurückziehung englischer und belgischer Truppen verloren gehen zu lassen. Es ist eben, daß man hiermit indirekt anzeigt will, daß England der Besatzung mißbillig sei und unter Umständen nicht abgeneigt wäre, das englische Truppenkontingent vollständig zurückzuziehen. In diesem Zusammenhang hat heute auch ein Privatbericht des „Manchester Guardian“ in Kreisen der britischen Besatzungsarmee herliche eine gewisse Mißbilligung über die Besatzung der Besatzung, in die die Besatzung zurückzuführen.

Von französischer Seite wurde auf das englische Memorandum erwidert, Frankreich sei leiblich bereit, 5000 Mann zurückzugeben. Dabei wurde gleichzeitig die Anregung gegeben, auch das belgische und das englische Kontingent um 5000 Mann zu verringern. Obwohl dieser Vorschlag für die englische Regierung nicht annehmbar ist, ist man am morgigen Londoner Stelle über das schließliche Ergebnis der augenblicklichen Verhandlungen recht optimistisch.

### Chamberlain fällt um.

Perinaz erklärt im „Echo de Paris“, daß Chamberlain anfangs wohl verurteilte, der französischen Erfüllung in der Frage der Verminderung der rheinischen Besatzungstruppen Widerstand zu leisten, nunmehr aber einseitig und die französische Antwort als Grundlage für eine Diskussion annehme. Chamberlain werde die Angelegenheit mit dem französischen Vorkämpfer besprechen und den Notenwechsel nicht weiter ausdehnen.

Ueber die Beratungen des Ministerrats in Paris wird ebenso wie über den Inhalt der französischen Antwort auf die englische Rheinlandnote freimütig Stellung genommen, doch verheimlicht man die tatsächlichen französischen Streitigkeiten. Die Pariser Regierung habe dem „Foreign Office“ eine Verringerung der Besatzungstruppen um 6000 Mann vorgeschlagen. In diesem Falle sollten die Engländer ihre Truppenzahl um 1800 und die Belgier um 1200 Mann herabsetzen.

Die französischen Einwände gegen eine härtere Reduzierung der Besatzungstruppen Frankreich zu leisten, nunmehr aber einseitig und die französische Antwort als Grundlage für eine Diskussion annehme. Chamberlain werde die Angelegenheit mit dem französischen Vorkämpfer besprechen und den Notenwechsel nicht weiter ausdehnen.

### Ein Aufruf der Preussischen Staatsregierung.

Zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten.

Das Preussische Staatsministerium hat unter dem 17. August den folgenden Aufruf beschlossen:

„Am 2. Oktober begibt Reichspräsident von Hindenburg seinen 80. Geburtstag. An diesem Tage vereint sich das deutsche Volk, um seinem erhabenen Oberhaupt seine Glückwünsche darzubringen. Aber nicht in geräuschvollen Feiern darf diese Anteilnahme ihren Ausdruck finden, sie werden dem Ernst der Zeit so wenig entsprechen wie dem schlichten sachlichen Sinne des Kaisers. In dem Bestreben, die dem Reichspräsidenten zu erweisende Ehrung seinen eigenen Wünschen gemäß in eine Form zu kleiden, die dem Ernst der Lage des deutschen Volkes Rechnung trägt und über den Tag hinaus fortdauert, sind Reichsregierung und Länderregierungen übereingekommen, aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten zu einer Sammlung aufzurufen. Ihre Erträge sollen den Volksgenossen zugute kommen, mit denen sich der Reichspräsident aus schwerer Kriegszeit in besonderer Weise verbunden fühlt. — den Kriegsbeschädigten und Kriegsinteressierten.“

### Die Pariser Presse auf Seiten ihrer Regierung.

Die „Information“ weist über den Inhalt der französischen Antwort auf die von der englischen Regierung überreichten Note zu berichten, daß die französische Regierung in ihrer Antwort erklärt habe, sie könnte höchstens 6000 Mann zurückgeben. „Paris Echo“ geht noch weiter und betont, daß Frankreich in seiner langen Unterredung mit dem deutschen Vorkämpfer diesen keineswegs im Zweifel darüber gelassen habe, daß von einer wesentlichen Verminderung der rheinischen Besatzungstruppen zurecht keine Rede sein könnte. Beim Verlassen des Cafés weigerte sich Briand, irgendeine Auskunft über den Verlauf der Beratungen zu geben. Kriegsminister Painlevé entwickelte dagegen die Auffassung, daß der Ministerrat in seiner heutigen Sitzung keine endgültige Entscheidung in der Frage der Verminderung der französischen Besatzungsträfte im Rheinland habe treffen können, da die französische Regierung gegenüber mit Berlin, London und Brüssel über diese Frage verhandelt und daß daher nicht die Hände im Voraus binden müßten.

Die in der Presse verbreiteten Zahlen über von der Regierung beabsichtigte Verminderungen bezeichnete Painlevé als unrichtig. Die Gesamtzahl der französischen Besatzungstruppen für den Monat Juli und August betrage 68 000 Mann mit rund 55 000 Mann, die belgische und englische Truppenstärke mit zusammen 14 000 Mann.

Eine neue Lesart des „Matin“.

Wie der „Matin“ berichtet, könne es bereits als ziemlich sicher angesehen werden, daß die Gesamtzahl der alliierten Streitkräfte im Rheinland auf 60 000 Mann vermindert werden würde. Ueber diese Zahl wären sich die meisten alliierten Hauptstädte bereits einig. Auf alle Fälle würde Frankreich unangenehm auf diesem Standpunkt verharren. Annahme bleibe nur noch die Verteilung der Verminderung unter den alliierten Truppen übrig. Dies sei aber eine Frage zweiter Ordnung. Die deutsche Forderung würde auf diese Weise zu ihrem Recht (1) kommen. Das Reich könnte bei einer solchen Verminderung der Besatzungstruppen nicht mehr von einer Seite ohne Bedeutung sprechen. Trotzdem wäre Frankreich in der Lage, seine Sicherheit im Rahmen des Vertrages zu gewährleisten.

Wie in allen maßgebenden Fragen ist auch hier wieder die englische Regierung ungenau und scheint dem französischen Standpunkt nahe treten zu wollen. Die englische Presse stellt gegen die Ansicht der Regierung auf der Standpunkt, daß eine Räumung im Sinne des französischen Vorkämpfers, der vollkommen die Notwendigkeit einer proportionalen Verminderung der rheinischen Besatzungstruppen außer acht läßt, unzulässig ist. Das Interesse Frankreichs an einer Verringerung des internationalen Charakters der Besatzung entspricht der Forderung vor einer deutschen Annäherung. Der liberale „Daily Chronicle“ veröffentlicht eine „Zukunft des Reiches“ des „Londoner“ über die Rheinlandverhandlungen. Der Herr selbst die hochkontrastrante „Morning Post“ tritt in die Rheinlandkonträre ein mit dem Argument, es könne nur im Interesse Frankreichs liegen, wenn es sich nachgiebig in der Besatzungsfrage zeigen würde.

### Brüand unterzeichnet das deutsch-französische Abkommen.

Nach dem Ministerrat unterzeichnete Außenminister Brüand den deutsch-französischen Handelsvertrag. Die Unterzeichnung erfolgte ohne Zeremonie. Die Unterzeichnung durch den deutschen Vorkämpfer v. Hofsch auf dem gleichen Tage, wie die von Bolanowski und Fosse, stattgefunden.

Wie die „Telegraphen-Union“ erzählt, wird die deutsche Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen in Paris morgen, Sonnabend, in Berlin wieder eintreffen. Entgegen den bisherigen Dispositionen ist nachträglich mit Frankreich vereinbart worden, daß der Text des deutsch-französischen Handelsvertrages aus schwerwiegenden Gründen nicht vor dem 25. d. M. veröffentlicht werden soll.

## Der Flaggenreis.

Der Flaggenreis des Reichswehrministers ist ganz gewiss eine sehr ernste Angelegenheit. Aber die Art, wie die Berliner Presse ihn behandelt, ist höchst amüsan.

Man sollte meinen, die Demokraten und Sozialdemokraten, die den Hintergedanken der Gefährdung der Republik als Hauptagitationsparole gegen die nationalen Kreise eines Volkes benützen, müßten laut aufjubeln über diesen durch und durch republikanischen und für die Farben Schwarz-Rot-Gold eintretenden Erlaß. Aber siehe da! bei beiden Parteien nur jämmerliche Klagen.

Warum? Der Erlaß entspricht durchaus ihren Wünschen. Sie können sachlich also nicht dagegen einwenden. Aber er kommt von einem Reichswehrminister, der unter Protest aus der demokratischen Partei ausgetreten ist und „zu national“ ist. Und vollends ist er natürlich im Einklang mit dem einzigen obersten Führer der schwarz-rot-goldenen Armee und heutigem Reichspräsidenten Hindenburg, sowie mit dem Gesamtministerium, also auch dem Reichspräsidenten Hindenburg.

Das ist's, was den Sozial- und sonstigen Demokraten die Freude ja die Ruhe raubt. Ihrer Enttäuschung geben sie dadurch Ausdruck, daß sie erklären, dieser Erlaß habe sie zu spät, hätte schon von Anfang des neuen Jahres aus gelten müssen. Daß der Reichswehrminister von „Gewissenlosigkeiten“ der Reichswehrgeschäftigen gegenüber der Fahne Schwarz-Rot-Gold, von „Gewinnen der Wehrmacht“ in gewissen „Kreisen“ spricht, finden sie unerbötlich, weil mit diesen Kreisen nur die sozialistische und demokratische Partei gemeint sein könne.

Der Reichswehrminister selbst hat es peinlich vermieden, irgendeine Partei zu nennen oder die „Kreise der Gegner der Wehrmacht“ näher zu bezeichnen. Die beide protestierenden Einparteiern merken aber offenbar gar nicht, wie formidabel und wie bedauerlich es als unvernünftiges Einverständnis wirkt, daß gerade sie sich getroffen fühlen. Unvollständig möchte man ihre Proteste mit dem Signorino überhören: „Wer's jagt, der fragt sich“.

Unter dem Schilde der Wehrmacht ist eine sehr ernste Verlegenheit. Und damit kommen wir zu der politischen Bedeutung des Erlasses, die sehr erheblich ist und zwar besonders infolge der Zustimmung Hindenburgs und der internationalen Minister.

Wir betonen bereits, daß der Erlaß der „Republik“ die jugendliche Propagandapartei der Sozialdemokraten und Demokraten ist. Mit ihr suchen sie immer wieder den Unfrieden und die Enttäuschung unserer Nation und schärfen die Feindschaft ihrer eigenen Parteien über die schmerzen innerer und außenpolitischer Irrtümer und Mißfolge ihrer Politik zu überreden. Und die „schwarze“ weiche Einstellung der Reichswehr“ war für sie in diesem Zusammenhang ein ganz besonderes Kennzeichen ihrer „republikanischen“ Propaganda. Wenn jetzt der Reichswehr unter Zustimmung der heutigen Reichsregierung der dienliche Befehl gegeben wird, sich jeder Bevorgung der schwarz-rot-goldenen Farben zu enthalten und sich zu ihnen nicht zu äußern, so ist das ein sehr erheblicher Verzicht. Dieser Verzicht ist ein Zeichen der Schwäche der Reichswehrminister und Demokraten, das sich dem Reichswehr gegenüber zeigt. Sie können gegen eine solche Haltung der Reichswehr nichts mehr einwenden, ohne gleichseitig damit ihre eigentlichen Reichswehrabsichten ins große Tageslicht zu legen, das sie nun vertragen können.

Man weiß, welches diese Absichten sind. Kurz gefaßt: Aus der Reichswehr ein Ding zu machen — zu machen, wie es das österreichische Bundesgesetz darstellt, oder richtiger: darstellend sollte. Denn die Wiener Revolute hat gezeigt, daß es zwar bei einem Teil, aber eben doch nur bei einem Teil des österreichischen Bundesheeres gelungen war, eine reine Einstruppe daraus zu machen. Das Ziel unserer Sozialisten und Demokraten ist — und das liegt bei der letzten großen Reichswehrdebatte des Reichstages in zahlreichen Reden und Aufsätzen immer wieder durch — die Reichswehr zu „republikanisieren“ in der Weise, daß ihr nur noch Einparteiern angehören.

Jetzt ist durch Dr. Gehlers Erlaß die Reichswehr zwar auch „republikanisieren“ worden; aber ganz anders, als es die Wiener Revolute und bei dem erdumtrenten „Lächeln“ im kommenden Jahr durchzuführen hoffte: sie ist republikanisch „für die voller Wahrung ihrer Unparteilichkeit und ihrer internationalen, dem Staatsguten und Volksguten dienenden Haltung, wie für jedes Volk selbstverständlich ist, da in doch das Meer dazu ist, nicht einzelne Parteien, sondern das gesamte Vaterland zu verteidigen. Der Reichswehrminister hat also in außerordentlich wirksamer Weise nicht nur der

stündigen Reichs... Seite des neuen...  
... Seite des neuen...  
... Seite des neuen...

# Belagerungszustand in Amerika.

## Die Berufung im Fall Sacco-Vanzetti verworfen.

Nach einer Meldung der Spätabendblätter aus Boston hat der Oberste Gerichtshof von Massachusetts heute morgen seine Entscheidung im Falle Sacco und Vanzetti veröffentlicht. Danach wird eine Wiederanhörung des Verfahrens abgelehnt und die Urteile der Verteidigung verworfen. Damit ist, falls das Oberste Gericht in Washington nicht noch eingreift, jede Aussicht auf Umkehrung des Todesurteils erschöpft. Die Hinrichtung wird am nächsten Morgen nach noch am 22. August stattfinden.

Demokratischen Juristen Saccos und Vanzettis erwartet. Die Polizei hat Anweisung erhalten, die Demonstration sofort zu vertreiben, wenn Ausbreitungen zu befürchten sind. Sacco und Vanzetti nahmen die Entscheidung sehr erregt entgegen. Vanzetti schrieb nach einem Radioapparat, um einen fünfminütigen Protest zu tätigen. Man glaubt, daß die Verteidigung Saccos und Vanzettis ein Anwesenheitsrecht erreichen wird, das sich auf die Anwesenheitspflicht der Angeklagten bezieht. Die Presse kritisiert ebenfalls die Entscheidung des Obersten Gerichtshofes von Massachusetts, jedoch nicht etwa aus Sympathie mit den Verurteilten.

## Kommunistendemonstrationen vor der Berliner amerikanischer Botschaft

Nach Schluß einer Kundgebung der kommunistischen Partei, die am Freitag abend im Grenzbau zum Protest gegen die Berufung Saccos und Vanzetti stattfand, versammelten sich die Morgenblätter eine Schaar von etwa 600 Personen im geschlossenen Zuge in die Wilhelmstraße einmarschieren, um vor der amerikanischen Botschaft zu demonstrieren. Die Polizei pererte die Wilhelmstraße, die zur Banneile geführt, ab und forderte die Menge auf, auseinander zu gehen. Als die Demonstranten trotzdem verwehrt, die Straße der Beamten zu durchbrechen, gingen die Polizisten mit dem Gummistöckel gegen die Menge vor. Es kam zu einem kurzen Handgemachten, in dessen Verlauf zehn Personen verletzt wurden. Einige der Demonstranten erlitten Verletzungen.

Zweites Verhör der weiteren Akten hat die New Yorker Polizei alle Untergrundbahnen und öffentlichen Gebäude unter strengste Bewachung gestellt. Die Schweizer Saccos ist in New York eingetroffen und wird noch heute abend an einer Demonstration für die Verurteilten teilnehmen.

## Das Oberstgericht soll entscheiden

Die Verteidigung Sacco und Vanzettis hat beschloffen, sich nach der Berufung der Berufung durch den Gerichtshof von Massachusetts an das Oberstgericht zu wenden. Dieses könnte dann möglicherweise die Prospekt zur Prüfung einfordern. Die Verteidigung will übrigens alle Arbeiterverbände der Welt zum Protest für am Montag aufrufen.

Im Zusammenhang mit der Berufung im Falle Sacco-Vanzetti ist über sämtliche schweizerischen Städte und über Chicago der Heine Belagerungszustand verhängt worden. Urlaub an Polizeiangestellte wird nicht mehr bewilligt. Sämtliche öffentlichen Gebäude stehen unter verstärktem polizeilichen Schutz. In Chicago wurden heute Nacht unter besondere Polizeiaufsicht gestellt. Für Sonntag und Montag werden

## Eine belgische Untersuchungskommission über die Ereignisse im Kriege.

Die letzten Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses des Reichstages über gewisse Ereignisse des Weltkrieges haben die belgische Regierung veranlaßt, der belgischen Kammer drei Memoranden über die Frage der Neutralität des Frankreichs in Belgien und der Arbeitsexportationen vorzulegen.

Zwei von diesen Memoranden sind bereits veröffentlicht und den anderen Regierungen, darunter auch der deutschen Regierung zur Kenntnis gebracht worden. Das dritte Memorandum über die Arbeitsexportationen wird demnächst veröffentlicht werden.

In ihrem Memorandum über die wegen des Frankreichs gegen Belgien erhobenen Vorwürfe hat die belgische Regierung daran erinnert, daß Belgien im Laufe des Krieges eine Enquete verlangt und daß es gegen eine solche, wenn auch verpatete Enquete nichts einzuwenden habe. Die belgische Regierung hat bei Überlegung der Denkschrift die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf diesen Punkt gelenkt.

Die deutsche Regierung hat daraufhin der belgischen Regierung mitteilen lassen, daß sie die belgische Erklärung begrüßt, in dem Sinne einverstanden ist, alsobald in Verhandlungen über die Einsetzung einer unparteiischen Untersuchungskommission einzutreten. Herr Vandervelde hat Herrn von Koller diese Mitteilung bestätigt und hinzugefügt, daß er davon seine Kollegen in der belgischen Regierung, von denen mehrere auf Urlaub seien, alsobald verständigen werde.

## Das Reichswehrministerium zu den Zwischenfällen in Gießen und Donau-Eschingen.

Am Verfassungstag hatten in Gießen und Donau-Eschingen Reichswehrangehörige die Feiern verlassen, weil die Gießener Reichswehr und Reichspräsident ausproben waren. Das Reichswehrministerium erklärt jetzt hierzu:

Nach den Richtlinien der Reichsregierung sollten überparteiliche Feiern zu Ehren des Verfassungstages stattfinden. Der Reichswehrminister hat, als er diese Richtlinien den Truppenteilen bekannt gab, besonders auf diesen Punkt hingewiesen. Veranlassungen, bei denen die Redner auf parteipolitische Gebiet bestim�ungen, haben die Reichswehrangehörigen bestimmungsgemäß zu verlassen.

In Gießen konnte sich in Donau-Eschingen wurden parteipolitische Reden gehalten und nicht Ausführungen gemacht, die überparteilich am Gründungsstage der Republik der deutschen Volksgemeinschaft dienen sollten.

In Gießen machte der Redner eine abweichende Bemerkung über den Herrn Reichspräsidenten und kritisierte Mitglieder der Reichsregierung. Der Bericht des hiesigen Polizeikommissars Gießen sagt über die Rede: „Von einem großen Teil der Teilnehmer wurde die Rede des Reichspräsidenten als eine einseitige parteipolitisch aufzufassen wirkende Rede bezeichnet, die für eine Verfassungsfeier durchaus unangebracht war und missbilligt wurde.“

In Donau-Eschingen griff der Redner die Reichswehr auf das bestigste an und sprach u. a. von einem Vorgezeitsapparat, der nicht aus Überzeugung, sondern um des Mammons willen der Republik diene und demte diese Art der

Kritik auf den Reichswehrminister aus. Da beide haben unparteilich parteipolitisch gehandelt, hatten die Offiziere die Aufmunterungsgemäß die Feiern zu verlassen. Es ist erfreulich, daß sich das Reichswehrministerium vor die Offiziere stellt, die auftragsgemäß gehandelt haben. Natürlich hätte die unparteiliche Zensurverpflichtung, warum die Offiziere die Feiern verlassen hätten. Die Feiern sind nur aber mit der Verletzung der Reichswehrangehörigen, die der Reichspräsident in Gießen im Verlauf seiner Rede beugte?

## Nanking von der Nordarmee erobert.

Aus London wird berichtet, daß nach aus Schanghai eingegangenen Meldungen die chinesischen Nordtruppen in der vergangenen Nacht in Nanking eingedrungen sind. In der Stadt sind infolge des Bombardements große Brände entstanden. Der Rückzug der Südruppen vollständig sich jetzt noch in geordneten Formen.

Nach Meldungen aus Schanghai soll die Lage in der Provinz Jeholung äußerst unbesorgend sein. Der Bevölkerung habe sich ein Panik beizumächtig, da die Stadt von den flüchtenden Soldaten der Südarmerie überfallen sei. Über 60.000 Mann hätten bereits die Stadt passiert. Man erwartet, daß die Streitkräfte Sunmshungs das Nordtruppen das Jangtse besetzen werden. In Nanking soll die fremdenfeindliche Agitation wieder aufgelebt sein.

In Schanghai bestehen jedoch schwere Bedenken wegen der zurückgebliebenen geschlossenen Massen von den Nanking und Nankingern. Die gesamte ausländische Bevölkerung ist alarmiert worden. Bisher werden jedoch die flüchtenden Truppen der Südarmerie in Schanghai vorbeigeleitet. Sie sollen offenbar in der Provinz Jeholung eine neue Front bilden.

Wie die „Morningpost“ aus Schanghai meldet, hat die Besetzung der Wafangdiao gemeint. Man erwartet, daß die Nordtruppen die Herrschaft der Besetzung zur Nordarmee, womit das Schiff Schanghai besetzt wäre.

Nach einer Meldung aus London schließen dort seit Tagen das Gerücht, daß England beschlossene die Fremdenüberstellungen in Schanghai, die bekanntlich exterritorial sind, zu erneuern, daß ganz Schanghai mit den chinesischen Streitkräften eine Zone im Umkreis von 50 Kilometern umgeben werden, was eine langwierige Wafangdiao-erweiterung der fremden Mächte bedeuten würde.

## Vom ahnen Mersdörcher.

Na Rede, wo ichs wotzt allis wie esind im Mai. Stigang, Stigang, gabm meine Familie aus der Sommerfrische gefahrte. Brautjungfern zwar, aber nur der langst Frisch bis hin zum Rachenbisch. So fand denn meine Ahe och jehr genee Graß, je Hauje allis uffm Noß zu schidm in nur glaggrawje gahm die Gennin mit mehr oder wenig beifällig Anhängen. In alle jehr ergräbde, je hädde jähde eschnlich sich, hieft jähm vorjehidm in ich hädde me Graß janz judd jehad, da war ich jeholst, als wie wenn ich große So jehann hädde, was je gar bählich ungemlich im Frische, da ich erjähnd nich schidm zu weens je die Gahnejeime in dr Brama fähm je hiehm fähm an. In zum jehann, dass me jehad, hädde je och was scheinlich midjehrad. Na, midrausch, wies je bin, hieft ich je erjäh allis ausaugen, bis schidlich mit Deel drangam. Meine giehnt Verjehungen wurden hromm widrum. Die Zigarettschidm, Wähndär in ferdjähre Ausjehung an Wähndschidm, dass es schlach wann gann, liehm nich je jehad, das je jehed nur emach brau, wennm nur sein Wähm, hiede aus dr Brama heme mach, behändig wot. Wasch am nich jehann, ich is, dass je eine jehannende Gahngrohje andren je jehann gloschm, in den doch begänglich die Rede immer ausföh, als wenn wo behändig wot. Als ob mich das was anjeh, das in Gmanen an den andern groß Schidm, hiede was uff sich jehann, schon die Schidliche mit No nemolm Grahm uff die Wähm gann dahn. Ländlich, jehidlich, Na bedürmich amr Geummer nich. Die Hofe gemmd in die Lage vom Gledrichang, wo dr Frang un dr Zehrag häng, denn da is die Zehrag jehann, dass garandeh wald hiede, die Hofe des Fern von Wot. Am Wähndschidm me meine Ahe widr jehringlähnd an jehid je uffgrahd, das mar

biragd nichd fin gonnde. In kein Gasse endwägde je nur Dadschrogramm. In das hie, zanz uff Schidmramidid, welle sich da immer je wot jehid in je midmangt den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm madn. Ein Drob, dass, wenn je friehd jähnd, immz jehidmähnd wot denn die Schidhändrohje anhd. Also los jing. Es mar jehidich soll un ä Schidob, das mar am jehidm eine Erjahneje jehid hiede, un jehidich das mar in dr Gennengläh, das mar emjehidm vromde den Wähm an Wähndschid, warme Wähndschid an Edmaldguch in im Jehrung in jehidlich je röhnd in ihre Gindrohje jehidlich wär hiede. Wähndschid je Gindrohje, wese hie Schidgrehje ich had, am was willm

Was Stadt und Umgebung. Bekenntnis zur Volksgemeinschaft.

Jeder von uns lebt in und mit seinem Volk, und wie wenig wissen Einige davon! Man mag sich leicht die einfachsten Dinge nicht klar machen lassen, die die Volksgemeinschaft sind...

Zur Stadthallenfrage.

In diesen Tagen ist das Stadthallenprojekt wieder aus seiner Verdingung herausgehoben worden. Es ist ein Projekt, das sich nicht nur um die Stadthalle selbst handelt, sondern um die gesamte Stadtentwicklung...

Was die Mieter fordern.

Der Ortsverein Merseburg des Reichsbundes deutscher Mieter werden mit dem Veröffentlichung nachstehender Entschließung beehrt:

Entschließung.

Die Vertreter von 55 Mietervereinen im Bezirk Merseburg, verammelt am 14. August 1927 in Halle (Saale), protestieren einmütig und entrüstet gegen die ungeheuren Schädigungen, die die Gehebelung und Verarmung des Volkes und der Länder dem verarmten deutschen Volk...

Reparaturgelder.

Die der Hausbesitz einnimmt, aus den Häusern, Wohnungen, Bauarbeitern und Handwerkeren zu...

Der Vaterländische Frauenverein Merseburg Stadt.

hatte zu einem gemächlichen Kaffeestunden für den 18. August eingeladen. Es galt, endlich einmal mit allen Getreuen, Herrinnen und Spenderinnen des Vereins eine behagliche Stunde zu erleben...

Landarbeiterwohnungsbauplan.

Nach den Bestimmungen über die Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen durch das Reich...

Was die Mieter fordern.

Mieterkonferenzen im Regierungsbezirk Merseburg.

geführt werden müssen, daß der Hausbesitzer an Hauszinssteuer (sonst abführen muß, als er an Hauszinssteuer von den Mietern erhebt, daß die ungerechte Bestimmung wegfällt, wonach der Mieter noch über 110 Prozent Miete hinaus für den Hausbesitzer zu tragen muß...

Entschließung.

Die Vertreter von 55 Mietervereinen im Bezirk Merseburg, verammelt am 14. August 1927 in Halle (Saale), protestieren einmütig und entrüstet gegen die ungeheuren Schädigungen, die die Gehebelung und Verarmung des Volkes und der Länder dem verarmten deutschen Volk...

Reparaturgelder.

Die der Hausbesitz einnimmt, aus den Häusern, Wohnungen, Bauarbeitern und Handwerkeren zu...

Zur Stadthallenfrage.

In diesen Tagen ist das Stadthallenprojekt wieder aus seiner Verdingung herausgehoben worden. Es ist ein Projekt, das sich nicht nur um die Stadthalle selbst handelt, sondern um die gesamte Stadtentwicklung...

Was die Mieter fordern.

Der Ortsverein Merseburg des Reichsbundes deutscher Mieter werden mit dem Veröffentlichung nachstehender Entschließung beehrt:

Entschließung.

Die Vertreter von 55 Mietervereinen im Bezirk Merseburg, verammelt am 14. August 1927 in Halle (Saale), protestieren einmütig und entrüstet gegen die ungeheuren Schädigungen, die die Gehebelung und Verarmung des Volkes und der Länder dem verarmten deutschen Volk...

Reparaturgelder.

Die der Hausbesitz einnimmt, aus den Häusern, Wohnungen, Bauarbeitern und Handwerkeren zu...

Zur Stadthallenfrage.

In diesen Tagen ist das Stadthallenprojekt wieder aus seiner Verdingung herausgehoben worden. Es ist ein Projekt, das sich nicht nur um die Stadthalle selbst handelt, sondern um die gesamte Stadtentwicklung...

Was die Mieter fordern.

Der Ortsverein Merseburg des Reichsbundes deutscher Mieter werden mit dem Veröffentlichung nachstehender Entschließung beehrt:

Entschließung.

Die Vertreter von 55 Mietervereinen im Bezirk Merseburg, verammelt am 14. August 1927 in Halle (Saale), protestieren einmütig und entrüstet gegen die ungeheuren Schädigungen, die die Gehebelung und Verarmung des Volkes und der Länder dem verarmten deutschen Volk...

Reparaturgelder.

Die der Hausbesitz einnimmt, aus den Häusern, Wohnungen, Bauarbeitern und Handwerkeren zu...

Zur Stadthallenfrage.

In diesen Tagen ist das Stadthallenprojekt wieder aus seiner Verdingung herausgehoben worden. Es ist ein Projekt, das sich nicht nur um die Stadthalle selbst handelt, sondern um die gesamte Stadtentwicklung...

Was die Mieter fordern.

Mieterkonferenzen im Regierungsbezirk Merseburg.

geführt werden müssen, daß der Hausbesitzer an Hauszinssteuer (sonst abführen muß, als er an Hauszinssteuer von den Mietern erhebt, daß die ungerechte Bestimmung wegfällt, wonach der Mieter noch über 110 Prozent Miete hinaus für den Hausbesitzer zu tragen muß...

Entschließung.

Die Vertreter von 55 Mietervereinen im Bezirk Merseburg, verammelt am 14. August 1927 in Halle (Saale), protestieren einmütig und entrüstet gegen die ungeheuren Schädigungen, die die Gehebelung und Verarmung des Volkes und der Länder dem verarmten deutschen Volk...

Reparaturgelder.

Die der Hausbesitz einnimmt, aus den Häusern, Wohnungen, Bauarbeitern und Handwerkeren zu...

Zur Stadthallenfrage.

In diesen Tagen ist das Stadthallenprojekt wieder aus seiner Verdingung herausgehoben worden. Es ist ein Projekt, das sich nicht nur um die Stadthalle selbst handelt, sondern um die gesamte Stadtentwicklung...

Was die Mieter fordern.

Der Ortsverein Merseburg des Reichsbundes deutscher Mieter werden mit dem Veröffentlichung nachstehender Entschließung beehrt:

Entschließung.

Die Vertreter von 55 Mietervereinen im Bezirk Merseburg, verammelt am 14. August 1927 in Halle (Saale), protestieren einmütig und entrüstet gegen die ungeheuren Schädigungen, die die Gehebelung und Verarmung des Volkes und der Länder dem verarmten deutschen Volk...

Reparaturgelder.

Die der Hausbesitz einnimmt, aus den Häusern, Wohnungen, Bauarbeitern und Handwerkeren zu...

Zur Stadthallenfrage.

In diesen Tagen ist das Stadthallenprojekt wieder aus seiner Verdingung herausgehoben worden. Es ist ein Projekt, das sich nicht nur um die Stadthalle selbst handelt, sondern um die gesamte Stadtentwicklung...

Was die Mieter fordern.

Der Ortsverein Merseburg des Reichsbundes deutscher Mieter werden mit dem Veröffentlichung nachstehender Entschließung beehrt:

Entschließung.

Die Vertreter von 55 Mietervereinen im Bezirk Merseburg, verammelt am 14. August 1927 in Halle (Saale), protestieren einmütig und entrüstet gegen die ungeheuren Schädigungen, die die Gehebelung und Verarmung des Volkes und der Länder dem verarmten deutschen Volk...

Reparaturgelder.

Die der Hausbesitz einnimmt, aus den Häusern, Wohnungen, Bauarbeitern und Handwerkeren zu...

Zur Stadthallenfrage.

In diesen Tagen ist das Stadthallenprojekt wieder aus seiner Verdingung herausgehoben worden. Es ist ein Projekt, das sich nicht nur um die Stadthalle selbst handelt, sondern um die gesamte Stadtentwicklung...

Vor dem Ende der Spielklubs.

In der Stadt Merseburg wie auch in unserer industriereicheren Umgebung bestehen unseres Wissens keine Spielklubs, die auch das Carté-Spiel pflegen. Derartige Spielklubs sind Gewächse der Großstadt, wie Halle, Magdeburg, Erfurt, um die drei Großstädte unserer Provinz zu nennen...

Der Vaterländische Frauenverein Merseburg Stadt.

hatte zu einem gemächlichen Kaffeestunden für den 18. August eingeladen. Es galt, endlich einmal mit allen Getreuen, Herrinnen und Spenderinnen des Vereins eine behagliche Stunde zu erleben...

Landarbeiterwohnungsbauplan.

Nach den Bestimmungen über die Förderung des Baues von Landarbeiterwohnungen durch das Reich...

Was die Mieter fordern.

Der Ortsverein Merseburg des Reichsbundes deutscher Mieter werden mit dem Veröffentlichung nachstehender Entschließung beehrt:

Entschließung.

Die Vertreter von 55 Mietervereinen im Bezirk Merseburg, verammelt am 14. August 1927 in Halle (Saale), protestieren einmütig und entrüstet gegen die ungeheuren Schädigungen, die die Gehebelung und Verarmung des Volkes und der Länder dem verarmten deutschen Volk...

Reparaturgelder.

Die der Hausbesitz einnimmt, aus den Häusern, Wohnungen, Bauarbeitern und Handwerkeren zu...

Zur Stadthallenfrage.

In diesen Tagen ist das Stadthallenprojekt wieder aus seiner Verdingung herausgehoben worden. Es ist ein Projekt, das sich nicht nur um die Stadthalle selbst handelt, sondern um die gesamte Stadtentwicklung...

Was die Mieter fordern.

Der Ortsverein Merseburg des Reichsbundes deutscher Mieter werden mit dem Veröffentlichung nachstehender Entschließung beehrt:

Entschließung.

Die Vertreter von 55 Mietervereinen im Bezirk Merseburg, verammelt am 14. August 1927 in Halle (Saale), protestieren einmütig und entrüstet gegen die ungeheuren Schädigungen, die die Gehebelung und Verarmung des Volkes und der Länder dem verarmten deutschen Volk...

Reparaturgelder.

Die der Hausbesitz einnimmt, aus den Häusern, Wohnungen, Bauarbeitern und Handwerkeren zu...

Zur Stadthallenfrage.

In diesen Tagen ist das Stadthallenprojekt wieder aus seiner Verdingung herausgehoben worden. Es ist ein Projekt, das sich nicht nur um die Stadthalle selbst handelt, sondern um die gesamte Stadtentwicklung...



Aus der Heimat Das Ende der Ortshalle.

Wäth. In Wäth war es noch üblich, die öffentlichen Bekanntmachungen über Gemeindefestungen durch den öffentlichen Ausruf mit einer großen Stimmler der Öffentlichkeit kund zu tun. Ueber den alten Post haben sich die deutschen und ausländischen Journalisten wiederlich amüsiert, denn bei hatten Gelegenheit, bei einem Ausflug in den Vorlagen des Transporthausens den Ausruf mit der Stimmler in den Straßen von Wäth in höchster Funktion zu beobachten. Der Gemeinderat hat jetzt beschlossen, der Ausruf mit: Stimmler abzuschaffen und sich der modernen Methode für öffentliche Bekanntmachungen zu bedienen, nämlich der Setzungsangeige.

„Samuel.“

Kalte (Frankf.). Mit dem fand die erste Lebung in der großen diesjährigen Saale-Malder-Ele-Malder statt, das in der militärischen Setzungsangeige „Samuel“ nach den Anweisungen der drei Fächer genannt wird. In der Wäth Halle, bei dem Dorf Wäth, waren drei Bismarckdenkmäler aufgestellt, die aus je zwei Bismarckdenkmälern gebildet waren. Am Vormittag wurden zwei Bismarckdenkmäler eine Lebung und eine Bismarckdenkmäler eine Lebung, waren drei Bismarckdenkmäler aufgestellt, die aus je zwei Bismarckdenkmälern gebildet waren. Am Vormittag wurden zwei Bismarckdenkmäler eine Lebung und eine Bismarckdenkmäler eine Lebung, waren drei Bismarckdenkmäler aufgestellt, die aus je zwei Bismarckdenkmälern gebildet waren.

Mißlichkeiten bei der Einquartierung.

Wäth a. d. C. Wie in anderen Orten, haben sich auch bei der hiesigen Einquartierung einige Mißlichkeiten ergeben. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Landwirte voll auf die in der Ernte beschäfftigt sind und keine Zeit haben, sich um ihre Gäste zu kümmern. Auch erfolgt die Einquartierung der Soldaten nicht nach dem in der Weisung des Reichswehrministeriums vom 1.2.26 mit zu niedrig bemessen. Die Soldaten sind mit der Behandlung durch die Bevölkerung unzufrieden.

Am Strohstock getötet.

Reunburg. In der Rautenauer Straße kam ein 15jähriger Knabe auf eigenartige Weise zu Tode. Der Junge, Sohn des Schlossers Reil, wollte seiner Mutter behilflich sein, den Strohstock für eine elektrische Lampe in der Kammer zu befestigen. Er war zu diesem Zweck ein Missethater, weil er mit einem Hammer auf den Strohstock geschlagen hatte, denn er fiel plötzlich, von einem elektrischen Schlag getroffen, zu Boden und war sofort tot. Wie der Arzt Dr. Seefeldt, feststellte, ist der Tod durch eine Verletzung der Herzschwäche erfolgt, obwohl nur eine Spannung von 220 Volt vorhanden ist.

Tänzerinnen und Pferde.

Reunburg. Die Unterhaltungen von zwei Meerburger Tänzerinnen, die in der hiesigen Tanzhalle des Bankrotts eines alten Meerburger Bankheutes, des von Mathis u. Wandelow (in einer Gläubigeranmeldung ist inzwischen eine glückliche Einigung auf 55 v. E. erfolgt) zur Folge hatten, kam jetzt vor dem erweiterten Schöffengericht zur Verhandlung. Die Hauptklägerin trifft, wie die Verhandlung ergab, den jetzt 26 Jahre alten Johannes Meinhart, der in dem Bankrottsverfahren geltend gemacht hat, daß er sich seit 20 Jahren als Kaffierer mit Bankrottgeldern betätigt habe. Sein Missethater war der jetzt 22 Jahre alte Rudolf Hämmerle, der in der gleichen Bank angeklagt war. Beide vertrieben Papeter für Kunden der Bank, füllten, wie die Unterhaltungen zu vernehmen, die Bücher und füllten außerdem noch verschiedene Scherens. Aus dem Bestand der Bücher ihrer Unterhaltungen 142 000 Mark, die die beiden mit Tänzerinnen und bei

Die Rache des Hong Chung Lu.

Von Ottmell Wims. Gedruckt 1926 bei Georg Müller Verlag A.-G., München. 14 Fortsetzung. (Schlußwort verboten). Er drach ab und sah die kleine Sand, die nach auf seinem Arm lag. Das junge Mädchen hing den Blick auf und erwiderte sie, dann sagte sie leise. „Das war sehr gedankenlos von mir. Entschuldigen Sie bitte.“ „Ich muß jetzt gehen und Frieden mit Susie machen.“ Sie war fast, wie er sprechen konnte, und als er sie in das Haus gehen sah, brante ihm das Herz vor Eifersucht. Frieden mit Susie? Wie? Eine Jernesselle schickte ihm bei dem Gedanken, daß sie von einem solchen Sand zu sprechen konnte. Aber in den Jern nicht sie die leidenschaftliche Liebe für das Mädchen, die ihr prächtvoller Charakter sowie ihre große Schönheit in ihm erweckt hatten. Dann lagte er bitter, als er hatte dachte, daß er in abhängeriger Stellung von ihr sei. Er war ein Bettler, den sie auf der Straße ausgelesen hatte, und sie — Er kann den Gedanken nicht weiter. Seine Bilde schmeitete zu den mit Schnee bedeckten Gipfeln hinüber, die der aufgehenden, aber noch unglücklichen Sonne bereits entgegenzogen. Dann lagte er wieder, aber dieses Mal war jubelnder Klang in dem Lachen. Denn weit oben hinter den Gebirgszügen, in den Tiefen der düsteren Berge war es Mitternacht, das wußte er, und nicht Geduld, was sagte, und das konnte nicht angunsten eines Bettlers ausschlaggebend sein.

Bettreunen durchgebracht haben. Meinhardt erhielt 3 1/2 Jahre Gefängnis. Hämmerle erhielt 2 Jahre Gefängnis, dazu den entsprechenden Ehrenverlust. Ebenso erhielten zwei Missethater, darunter die eine gefällige Tänzerin, mehrmonatige Gefängnisstrafen.

Zur Explosionskatastrophe auf fort X.

Magdeburg. Am Freitag vormittag fand auf den Grundstücken des Forts 10 eine eingehende Sachschadenbefichtigung statt. Zu dem Termin war eine große Anzahl Sachverständiger und Jengen erschienen, ferner die gefährlichen Parteien oder deren Rechtsanwältige. Die Befichtigung, die sich nach über mehrere Tage erstreckt soll, hat nur den Zweck, den Sachschaden protokollierlich festzulegen.

Was feststehende Pflichten ist geplant, vor allem der Firma Wöhler zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes eine größere Geldsumme zur Verfügung zu stellen. Man hat schon Verhandlungen mit dem preussischen Finanzminister gepflogen, um eine durch die Vermittlung der Reichsbank eine größere Geldsumme als Darlehen gegen mäßigen Zinssatz zu erhalten. Es geschieht das vor allem deshalb, um die Arbeiter des Wertes nicht brotlos werden zu lassen. Die Klärung der Schuldfrage hatte mit diesem Vorkaltem nichts zu tun.

Angst vor dem Auto.

Mit dem Pferdegeschire in den Tod. Falkenberg. Weil ihm das Fahren im Pops aus zu unklar war, hatte der 73jährige Pops mit Heinrich Jernies aus Barsleben auf dem Heimwege von hier einen Wegebeger Botenjahrsmann gebeten, ihn mit auf seinem Fußweg heimzunehmen. Nicht vor Barsleben scheute die Pferde vor eine, auf dem Felde umlaufenden Getreidegarbe. Sie gingen durch und lauschten mit dem Wagen zu herab gegen einen Bordstein, das beide Schiffe herabgeschleudert wurden. Jernies wurde außerdem noch überfahren und von dem Weiden getreten. Er starb alsbald. Der Botenjahrsmann Wiedner konnte sich mit seinen Verletzungen bis nach Begelegen schleppen, wo er den Arzt aufsuchen mußte.

Zwei Falkbootfahrer überqueren den Kanal Braunschweig.

Am Donnerstag gelang es, wie hier berichtet wird, dem Direktor des hiesigen hiesigen Verkehrs- und Verkehrsamt Dr. Wöhe und dem Stabtennente Werner Schröder, den Verkeimhai zwischen Cap Cris Reg. und Dover im Falkboot „Braunschweig“ trotz Regens, starken Windes und Seeganges, zu überqueren. Die Leistung ist um so höher einzuschätzen, als die beiden Falkbootfahrer auf ein Segel- oder Schupboot verzichtet hatten.

Schon wieder ein Ausbruch.

Vichtenburg. Am Donnerstag ist ein neuer Gefangenenausbruch erfolgt. Es handelt sich um den 1900 in Chemnitz geborenen Elektromonteur Rudolf Körner.

Der Finger im Astloch.

Reunburg. Der Schulleiter und die Lehrer wurden am Donnerstag nach einer Klage gerufen, um einen neunjährigen Jungen ein hunderbates Mißgeschick passiert war. Der Junge lag tief auf seiner Bank und erklärte unter Weinen und Wehklagen, daß er nicht wieder herunter komme. Es ergab sich, daß der Junge seinen Ringfinger in ein Astloch der Schulbank gesteckt hatte. Der Finger

Drittes Kapitel.

Auf dem Schneebedeckten Abhang. Acht Tage später, bei Tagesanbruch, fand Rüd Scherington auf dem Hofe von Rima-Talpsi einen Hund und betrat die kleine Karawane, welche die in den Bergen am Dye-dy-Hügel liegende Karawane luden sollte. Sieben halbbare Hafs warteten geduldig, während einer der von Rima-Talpsi gemieteten Vaktreiber die Zügel eines Maulzeis hielt, der für Janet bestimmt war.

Die Lohnkämpfe in der Textilindustrie.

Wetzlar. Die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss über den Arbeitsvertrag des Verbandes des Textil- und Textilindustrie Arbeiter wurden am Donnerstag auf Antrag der Gewerkschaften vertagt, um den Parteien in der nächsten Zeit Gelegenheit zu geben, einen freien Tarifvertrag abzuschließen. Die Verhandlungen werden am 22. August stattfinden. Sollten sie abermals auf keinen Einigung führen, so würde der Schlichtungsausschuss am Dienstag, dem 23. August, einen Spruch fällen und zur Befolgung des Spruchs eine Frist von nur zwei Tagen für die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung festsetzen.

Fubelfeier des Wartburgfestes.

Ueber 2000 Burgenhaffler. Eisenach. Da die Deutsche Burgenhaffler wegen des Krieges die 100jährige Wiederkehr des denkwürdigen Wartburgfestes nicht feiern konnte, wird der 110. Geburtstag am 16. bis 18. Oktober d. J. unter Teilnahme sämtlicher burgenhafflerischen Verbindungen der reichsdeutschen Mittelerrichten festlich begangen. Man rechnet mit einer Festteilnahme von mehr als 2000 Männern und Frauen. Das Programm ist mehrmals endgültig festgelegt. Seine Weisheit erhält der Burgenhaffler durch einen Festgottesdienst in der Georgentirche am Sonntag, 16. Oktober. Daran schließt sich der Festzug nach der Wartburg, wo um 10 Uhr die Gedächtnisfeier vor dem Pallas der Burg abgehalten wird. Nachmittags 3.30 Uhr erfolgt vom Marktplatz aus der Zug nach der Burgenhafflerhalle, an dem um 4.30 Uhr eine Gesangsfeier stattfindet. Am Abend 8 Uhr werden Festkommers im „Jürlenhof“ und in der „Erlöhung“ abgehalten. Auch ist eine Wartburgfeier festlich vorgesehen. Die festlichen Veranstaltungen werden am 18. Oktober durch einen von der Stadt Eisenach gegebenen Festakt im Stadthaus geschlossen. Die eigentlichen Sitzungen der Deutschen Burgenhaffler werden vom 17. bis 19. Oktober im Kurhotel „Jürlenhof“ abgehalten.

Der Wohnungsamtskandal.

Leipzig. Die Schieberkette beim Wohnungsamtsamt zieht immer weitere Kreise. Jetzt ist gegen den Vertrauensrat des Wohnungsamtsamt auf Antrag der Sozialdemokratischen Partei ein Antrag gestellt worden, das Wohnungsamtsamt Schieberkette trotz abfertiger öffentlicher Befolgung in ungenügender Wohnungen belassen hat.

Ein Verfassungskonflikt.

Weimar. Wie hier verlautet, sind Vorbereitungen im Gange, die den Zweck verfolgen, in der Landesparlament ein Denkmal der Verfassung zu errichten. Man geht hierbei von der Erwägung aus, daß „das Werk von Weimar“ eine monumentale Gestaltung verdienen, die etwas mehr als die Gedächtnis auf den Deutschen Nationaltheater. Es wird abzuwarten sein, inwieweit diese Idee Unterstützung finden wird.

bleib stehen, schwoll an, und nun sah der Bauernmeister wie angeknallt auf der Bank. Es blieb nichts anderes übrig, als die Säue zur Hand zu nehmen und ein Stück aus der Bank herauszujagen.

Große Brückenbauten.

Saalburg. Unter Führung des Oberleiters der Saalaltpolizei, Oberregierungsrat Geibel (Weimar), wurde jetzt das Gelände abgegraben, über das die beiden großen Brücken über das Weitzertal und das Saalaltpolizei führen sollen. Eine Brücke wird 180 Meter lang mit 8 Pfeilern, die andere 240 Meter lang mit 8 Pfeilern. Ueber beide Brücken werden die Straße und die Eisenbahn Schlei-Saalburg geführt. Diese Arbeiten werden jetzt ausgeschrieben. Sie sind mit 1/4 Millionen Reichsmark veranschlagt.

Ueber die Schranke geflogen zwischen zwei Güterwagen.

Steina. Ein Motorradunfall ereignete sich auf der abhülligen Straße oberhalb Nitzel. Einem Motorradfahrer brach die Bremse. Er konnte mit großer Geschwindigkeit abwärts gegen eine große hölzerne Schranke, die zwischen zwei Güterwagen lag, und gegen einen Wagen eines gerade vorbeifahrenden Güterzuges. Er wurde durchgeschleudert und kam mit leichten Verletzungen davon. Sein Missethater, der Schreibmeister Fritz Kauschke aus Bad Lauterberg, hing an einem Eisenriegel und trug schwere Verletzungen am Kopf und rechten Arm davon, denen er bald erlag.

1000 Mark Belohnung.

Milberfeld (Anspinnfabrik). Das Erfurter Polizeipräsidium schreibt jetzt 1000 Mark Belohnung für die Ergreifung oder den Nachweis der Einbrecher von Milberfeld aus. Wie feststeht, haben die Einbrecher, die offenbar auf die Einbrüche am 25. Juli hiesige Schranke brachen, bei Milberfeld und die beiden in Weitzertal, hingen sie an einem Eisenriegel und trug schwere Verletzungen am Kopf und rechten Arm davon, denen er bald erlag.

Die Wasserversorgung der thüringischen Städte.

Weimar. Hier ist ein Zweidrittelvertrag zur Wasserversorgung aus Talsperren des Thüringer Waldes mit dem S.M. in Weimar geschlossen worden, dem die Städte Arnstadt, Gotha, Erfurt, Apolda und Jena angeschlossen sind. Der Verband soll die Wasserversorgung der Verbandsmitglieder, insbesondere die erforderlichen Projekte sowie den Finanzierungsplan bis zur endgültigen Beschließung durch die Verbandsmitglieder vorbereiten.

Ein Verfassungskonflikt.

Weimar. Wie hier verlautet, sind Vorbereitungen im Gange, die den Zweck verfolgen, in der Landesparlament ein Denkmal der Verfassung zu errichten. Man geht hierbei von der Erwägung aus, daß „das Werk von Weimar“ eine monumentale Gestaltung verdienen, die etwas mehr als die Gedächtnis auf den Deutschen Nationaltheater. Es wird abzuwarten sein, inwieweit diese Idee Unterstützung finden wird.

Der Tisch als Rettungsinstrument.

Meiningen. Ein heimkehrender Geschäftsmann fand seine Familienangehörigen auf dem Saalfeischstisch stehend und wehklagend vor, umtreift von dem räuberischen neunjährigen Wolfshund. Nachdem der Köter ausquartiert und seine endgültige Abweisung vom heimgekehrten gelobt war, wagte sich die Familie von der Rettungsinstrument herab.

Wir müssen hier absteigen!

Der Weg dort führt nach Dye-dy. „Wir müssen hier absteigen! Der Weg dort führt nach Dye-dy.“ „Wäre es nicht, zeigte er auf etwas, das einem ganz schmalen Fußsteig ähnlich sah, der sich durch ein enges Tal zwischen überhängenden Bergen wand. Das Mädchen sah nachdenklich auf den abendhimmlichen Berg und dann nach den hohen Felsenmassen, zwischen welchen er sich schlängelte, und ein ernstes Ausdrück glitt über ihr Gesicht, aber dann lächelte sie und sagte: „Ich freue mich, daß wir nun endlich so weit sind.“ „Dann fragte sie schnell nach einem kurzen Schmeißer: „Was sucht eigentlich Rima-Talpsi?“ „Nach einem weißen Stein, vermute ich“, erwiderte er mit einem schüchternen Lachen. „Rima ist zwar ein großer Schmeißer, aber er läßt sich den abendhimmlichen Berg des Landes, wie wir es meiner Meinung nach auch tun müssen. Darf ich Ihnen bei Absteigen behilflich sein?“

„Ich verstehe nicht, warum es sich handelt.“

antwortete sie erstaunt. Scherington lagte. „Nein, das glaube ich.“ Hier muß man den Göttern Aftens seinen Tribut bringen. Jeder muß einen weißen Stein luden und ihn auf einen dieser Steinhaufen legen, ehe er den Weg nach Dye-dy fortsetzt. Es ist die Sitte hier, und ich bezweifle, ob Rimas Vaktreiber weitergehen würde, wenn wir dieser Sitte nicht auch nachgäben.“ Janet lagte und wandte sich Hüstly zu. „Wir müssen uns also dem angeführten Geheiß fügen, Hüstly. Komm, hilf mir, meinen Stein finden!“ Scherington ludte einen Stein und trug ihn zu einem der Steinhaufen, neben welchem Rima stand, nachdem auch er seinen Tribut gezollt hatte, ein halb schmelzbares, halb feinfälliges Gestein auf dem Weg.

Man kann mir wissen,“ lagte er lachend zu Scherington, „und wenn wir den Jern der Güter mit einem Steinchen befähigen können, würde es töricht, es ihnen zu verweigern.“

# Turnen, Sport und Spiel

## Verbandsjugendwettkämpfe in Nordhausen.

350 Teilnehmer mit 830 Einmeldungen. Die Leichtathletikwettkämpfe sind fast mehr und mehr dem Ende zu und der Höhe der letzten Veranstaltungen hat auch den Beweis erbracht, daß das Interesse der Sportbegeisterten sich mehr den Staffelspielen zuwendet, als dem Kampfen auf der Weisbahn. Diese Beobachtung ist für die weitere Entwicklung der Leichtathletik sehr zu begrüßen, ebenso betrüblich wie die Feststellung, daß es zu den Veranstaltungen des Gau-Mitteldeutsches immer nur dieselben Vereine sind, die an den Start gehen. Die kleineren Vereine bekennen sich gleichfalls zum Jugendturnen und sind doch ziemlich auf sehr hoch, daß sie die Jugendbewegung fördern.

Hierzu war aber gerade am letzten Sonntag herzlich wenig zu bemerken und von hallischen Vereinen waren auf dem Platz nur Halle 96, Sp. B. 98, Wader und Pol. S. B.

In Merseburger, sowie Gießtalgebiet liegen die Verhältnisse genau so. Der morgige Sonntag findet die Jugendläufer des Saalegaues in der tausendjährigen Stadt Nordhausen, wo die Verbandsjugendwettkämpfe ausgetragen werden. Gemeldet wurden rund 350 Teilnehmer mit 830 Einmeldungen. Das günstigste Ergebnis ist hoch erfreulich, meinst aber den Verbands-Mitteldeutsches, die Wettkämpfe zu teilen. In Nordhausen werden nur die Kämpfe der Jahrestafel 1909/10 ausgetragen. Diese Maßnahme war notwendig, weil wegen des Fußballs- und Handballspiels viel Zeit verloren geht. Auch der Saalegau ist mit seiner Jugend abwärts verfallen und die Veranstaltungen der letzten Tage haben gezeigt, daß die Ausfahrten in den ausgeschriebenen Kontingenzen recht dürftig sind. Da der Beginn der Kämpfe am Sonntag schon um 8 Uhr ist, müssen die Jugendlichen bereits am heutigen Sonntag die Reise antreten. Im Rahmen dieser Veranstaltung spielt die Handballmannschaft unserer Stadt gegen den Köpfhäuser Gau und die Mitteldeutsche Fußballmannschaft gegen die Repräsentanten Westdeutschlands. Allen Teilnehmern wünschen wir vollen Erfolg.

## Das Internationale der Leichtathletik-Gemeinschaft

Auf den 11. September verlegt. Die Leichtathletikgemeinschaft Halle (V. f. B. 96, S. B. 98, F. C. Wader) bietet uns zu verschiedenen Anlässen im Laufe des Jahres 27. und 28. August bekanntgemachte große leichtathletische Sportfesten an Sonntag, den 11. September verlegt worden ist. Weil aber im September die Tage erheblich kürzer sind, liegt die Idee der Sommerveranstaltungen nicht mehr durchzuführen. Aus diesem Grunde werden die Wettkämpfe nur als einseitige Veranstaltung am Sonntag ausgetragen. Das Programm der Wettkämpfe ist aus diesem Grunde erheblich zusammengelassen worden. Die Vereinsleistungen werden geboten, dann Kenntnis zu nehmen, daß nachfolgende Kontingenzen nicht ausgetragen werden: Nr. 7, 18, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28 und 30. Wie besondere Ausführungen können jedoch auf der Geschäftsstelle des F. C. Wader, Deffauer Straße 12, angefordert werden.

## Disqualifizierte Straßenfahrer.

Der Sportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer hat den beiden Chemnitzer Amateurradfahrern Karl Schindler und F. Wanger wegen Doppelmeldung beim Sportfest auf drei Monate bis 15. November entzogen. Die gleiche Strafe erlitt der Magdeburger D. Nitz wegen Nichtbeachtung der Anordnungen des Sportausschusses und wegen Leistung unerlaubter Unterstützung bei sportlichen Wettkämpfen.

„Recht hast du, alter Seidel!“ ladte Scherzton, und sah zu, wie Janet ihr Opfer auf den Altar legte.

Fünf Minuten später betraten sie den schmalen Pfad nach Deych. Scherzton beschloß wieder den kleinen Zug, aber eben er sich ansetzte, den anderen zu folgen, war er noch einen letzten Blick auf den Hauptplatz anzuwerfen. Zu seinem Erstaunen sah er, wie ungefähr einige hundert Schritte entfernt, auf der Straße, die sie eben entlanggegangen waren, ein einzelner Reiter auf einem Pony ritt und jetzt hinter einem Felsenvorsprung aufsteckte. Nik hatte den Reiter nicht bemerkt, an dem er hatte mehrere Male im Laufe des Vormittags vorbeigefahren, und sein einziges Mal war ein menschliches Wesen zu erblicken gewesen, mit Ausnahme einer Karawane, die von der entgegengekehrten Richtung gekommen und an ihnen vorbeigezogen war. Darum kam Nik dieser Reiter, der aus dem Nichts auftauchen schien, wie ein Gespenst vor.

Ein Verdaß, daß dieser Reiter Nima-Talshi Himm-Karawane verfolgte, schickte Nik durch den Kopf. Im nächsten Moment jedoch wies er den Gedanken zurück; denn wenn der Mann ihnen wirklich folgte, würde er es nicht so offen tun. Dort, wo er stand — überlegte Nik — konnte der Reiter nicht vorbeiziehen, ihn zu sehen, und trotzdem tritt er unbekümmert weiter. Vorhitz beobachtete Nik den nahenden Mann noch einige Sekunden, dann, als der Reiter an einem hellen Felsenvorsprung vorbeifuhr, schimmerte etwas totes an seiner Kleidung, und Nik atmete erleichtert auf.

Ein roter Lama! murmerte er und folgte seinen Reiterfahrten auf dem schmalen Pfad nach Deych.

Nach einer Weile warf er jedoch einen Blick zurück und sah, daß der Lama von seinem Pony abgestiegen war und aus tiefem Trübnis nach der Seite des Landes auf den Steinhügel legte. Nik

# Beginn der Verbandsspiele!

Der große Tag ist da — morgen treten alle halben das erstmal die Kräfte wieder zu Verbandsspielen über den Saal. Wie wichtig fähigen Hoffnungen geht so mancher Verein in diese Epoche harten Ringens — und wie wenig ist es schließlich vergönnt, am Ende den Meisterschloß zu spielen! Aber wird diesmal der Erfolg sein? Wie eine Merseburger Mannschaft unter ihnen feigt!

Für Merseburg ist morgen Beginn der Verbandsspiele nur auf dem Papier — seine unterer der Mannschaften wird „punktfreier“. 96 sollte in Halle gegen 98 spielen; wurde abgelehnt, da von 98 Heibel, von 96 Jähnlich in der mitteldeutschen Mannschaft spielen. 98 war Isomjio Pfeilstei und Breunig mit „potalspielen“. Wir wären also ganz ohne Spiel, wenn nicht der 99er Sportplatz uns eine Begegnung

99 — Preußen Greppin beibrachte. Die Greppiner sind uns keine Unbekannte, ihr 2. und 3. unterer Rang, die sie sich mit 98, Altfeldler fest in der Meisterschloß des Waldgaues abließen. Auch festlich fanden die Greppiner wieder im Endspiel am den Hof — ihr Können ist daher festzulegen. 98, hat auf einen „Schicksalsfußball“ spielen müssen, werden bei der Anspannung aller Kräfte Oberwasser gewinnen, wenn auch dann ein Erfolg eigentlich schwer sein müßte. Das Spiel beginnt um 14 Uhr. Danach 99 Heiere — Dölan.

Preußen nach Potsdam nicht so hell. So ruffia heißt der Gegner, der sicher nicht mit sich spielen läßt. Wir sind gespannt, wie sich Preußen gegen diesen routinierten Gegner anhalten wird. Schient sicher nicht! Das Spiel findet auf dem neutralen Eintrachtplatz statt.

## Stiftungsfest des Sportvereins 98.

Der Sportverein 98 feiert sein 50jähriges Jubiläum vom 2. bis 4. September. Am Freitag, dem 2., findet ein „Fandelzug“ der Mitglieder vom „Casino“ durch die Stadt nach dem 98er Klubhaus statt, wo ein Herrenkommers feiert. Am 3. ist „Festabend“ im „Casino“, während die „Festtage“ am 4. September, auf dem 98er Platz des 28. Stiftungsfest unseres ältesten hiesigen Reitervereins abspielen.

## Aus dem Saalegau.

Gleich am ersten Tage mangelte einige Mannschaften an den Spielen, weil sie zu dem Spiel Mitteldeutschland-Westdeutschland einige Spieler abgeben mußten. So z. B. Wader (4) und Sportfreunde (1). Das vierte Spiel 98/99 — Merseburg — wurde aus demselben Grund nicht zum Programm abgesetzt. So kann es denn auch eintreffen, daß, wenn das Unglück seine Fittige ausbreitet, von dem zum Austrag kommenden Spielen dieses Jahres wiederholt werden muß.

## Auf dem Wasserplatz in der Deffauer Straße

Wader die Spieserleistung bekennt. Die Klausurleistungen am Reiterhof, Schula, Bräutigam und Ebnoms in den Kampfen. Man ist bei der Auswahl des Erfolges recht vorsichtig gewesen und hat eine Mannschaft ausgewählt, die trotz allem erst ansetzen mußte. Die Reitermächer haben also berechtigtes Spielzeug zu besitzen, die Reiterer können zu kommen, wenn sie den Gegner nicht gar zu sehr unterschätzen. In diesem Spiel dürften die Kräfte ziemlich ausgeglichen sein, so daß ein interessantes Spiel zu erwarten ist. (Scherz Satire.)

## Sportverein 98 — Favorit.

Die Hoffnungen gehen hier seit langem wieder einmal mit voller Kraft in das Spiel, und zwar in folgender Aufstellung: Wier, Bafe, Hense; Wilhelm, Broß, Hienholz; Hüter II, Hüter I.

beobachtete dann, wie der Fremde sein Pferdchen wieder bestieg und nachdem er einen langen Blick nach dem alten Tal und Nimas kleiner Karawane geworfen hatte, in die Klattstraße einbog. Verwundert ging Nik seinen Gefährten nach. Aber an einer Stelle, wo der Weg eine so scharfe Biegung machte, daß der gemächliche Karawanenweg von dort ab nicht mehr sichtbar war, war Nik einen letzten Blick zurück.

Zu seiner großen Verwunderung sah er, wie der herankommende Lama nun zweimal an dem Steinhügel vorbeifuhr und dann den Weg nach Cheto zurück einschlug. Bei dieser Feststellung erwachte sein Verdaß von neuem. Aus welchem Grunde war der Mann umgeteilt? Nik konnte sich keine befriedigende Antwort auf diese Frage geben. Es war ausgeschlossen, daß sich der Lama verirrt haben konnte, denn von Cheto bis zu dem Steinhügel am Kreuzweg war kein abgewandertes Pferd gewesen, der zu übersehen war. Und selbst der angedeutete Mann würde sich nicht dem Wege mit einem neuen Weg von Cheto gemacht haben, nur um einen Stein auf den Steinhügel zu legen.

Je mehr Nik über den Vorfall nachdachte, desto beunruhigender erschien er ihm; denn es drängte sich ihm die Überzeugung auf, daß der Mann ein Spion war. Es schien ihm sehr unwahrscheinlich, daß Stargard plötzlich die Verfolgung aufgegeben haben sollte, nachdem er in Schanghai ein so großes Interesse für die Cragbons und ihn gezeigt und ihnen einen Spion nachgeschickt hatte und zweifellos sich ein Ziel setzen über ihre Reise hätte schicken lassen. Nik fiel auch wieder der kleine Chiden, der Verkäufer im Wirtshaus „Zur Sprudeln Quelle“ ein, der nachher von Nima-Talshi noch einmal gesehen worden war, wie er sich englisch mit dem betrunkenen Cragbon unterhielt! Wenn er nun einer von Stargards Handlangern gewesen war? Wer war der Mann auf der Cheto-Strasse, der die Schiffe abgewehrt hatte? War

Schiemann, Kuznetz, Hoffmann. In dieser Beziehung sollten die Favoriten auch von den 98ern ernst genommen werden, denn sonst könnte es hier eventuell eine kleine, aber sehr schmerzliche Enttäuschung geben. Der Sportverein 98 wird den Hoffungen in der bewährten Aufstellung gegenüberstehen, mit welcher der Reiser Sportverein folgen konnte und in Berlin so gut abstimmt. Als dritte und letzte Verbandsspiel feigt auf dem Sportplatz am Leuchturm ein Treffen des Saalegaumers.

## Sportfreunde und Eintracht.

Eintracht konnte in seiner zuerst stärksten Besetzung, also mit Bachmann, Bezi, Stöckel und Weidner, die die Zugehörigkeit zum Saalegau nicht ändern haben die Leute vom Stadion des älteren Spielers, daß sie sich im Oberbaue nicht nur als Kanonenfutter herausgeben brauchen. Sollten sie morgen wiederum in besserer Aufstellung sich dem Saalegaumers stellen, dann soll diesen ein zweites Spiel nicht leicht werden. Die Sportfreunde müssen auf Otto Böhm verzichten. Wer aus diesem Spiele als Sieger hervorgeht, das kann man bei den schwebenden Leistungen unserer Meisterschaft nicht mit Sicherheit schon vorhersehen.

## Das noch folgende Fußballspiel zwischen Preußen-Merseburg — Borussia

soll morgen endlich auf dem Eintrachtplatz am Stadion zum Austrag kommen. In diesem Spiel sollten die Borussia, wenn auch erst nach Kampf, die weitere Beteiligung an den Fußballspielen finden können. Obwohl die Merseburger heute 11-Klasse unseres Saalegaues darstellen, so haben wir sie doch nicht für so stark, die Borussia aus dem Rennen zu werfen.

Gämtliche Spiele beginnen nachmittags 10 Uhr.

## Schwere Prüfungen in der 1b-Klasse

Genau wie in dem Oberhaus liegen die Spiele der 1b-Klasse voll ein. In vier Verbandsspielen stehen sich gegenüber:

- Kanna 22 — F. C. Wader, Gießtalgebiet — Ammendorf 1910, Olympia-Halle 1910.
- Sportfreiber — Heideburg.

Mit nicht allzu guten Aussichten beginnt der 2. f. B. Schiedlich seine diesjährigen Verbandsspiele. Es hat zwar in der letzten Spielzeit ganz beachtenswerte Ergebnisse vor allem gegen die Pfälzer Leisepiger Gegner erzielt, aber die Mannschaft, die diese Kämpfe bestritten hat, hat in der Zwischenzeit einige Veränderungen erfahren durch das Entfallen junger Spieler. Gämtlich dürfte in Schiedlich vor allem der Verlust Eismannens, des besten F. f. B. Stürmers, empfinden werden. Sind so die Aussichten im allgemeinen nicht so gut, wie es oben gegen S. B. Waderpaum möglich ist, einem Siege reichen, denn dieser hat seit seinem Aufstieg in die 1b-Klasse sehr gut Gutes gezeigt und zählt auch in diesem Jahre wieder zu den ersten Bewerbern um die Meisterschaft dieser Klasse; er wird sich die ersten zu holenden Punkte nicht entgehen lassen wollen.

- K. f. B. 2 — Kanna 2, F. f. B. 2 — Olympia, Halle 3, F. f. B. 2 — Wader, Halle 3, K. f. B. 2 — „Victoria“ Domäne, Jun.

Gener ausgefallener Spielstärke und Geschicklichkeit und Ammendorf 20, den im Gießtalgebiet gelingen wird, Ammendorf in seiner besten Form zu schlagen, das müssen erst die 90 Minuten beweisen. Wir glauben kaum! Vorher die zweiten Mannschaften.

Das dritte Rennen Olympia gegen Halle 1910 feigt um 10 Uhr auf dem Sportplatz 1910. Hier nichts zu verlieren und sie werden den Grünweiden das Leben ziemlich früh machen. Unser Tipp lautet Olympia. Die zweiten Mannschaften beider Vorkämpfer, während die dritte vom Olympia gegen Schiedlich 3 in Schiedlich spielt.

er auch ein Angehöriger Stargards? Oder war er, wie Nik bisher gedacht hatte, ein Werkzeuge Cragbons, oder — glückiger Gott! — ein Werkzeug beider?

Wieder dachte er an seine Vermutung, Stargard sei vielleicht in jene elf Jahre zurückgehende Tragödie verwickelt, die sich auf der Kollafinsel abspielte hatte, und die seinen Mann vernichtet hatte, nach dem fast unzweifelhaften Föhren, wohin sich nun gingen, zu flüchten. Nik empfand von neuem die Unerschlichkeit des Mannes, dem sie auszumachen versuchten, und die Überzeugung drängte sich ihm unwillkürlich auf, daß alle ihre Anstrengungen, ihm zu entziehen, bisher wenigstens verlorene Zeit und Mühe gewesen waren. Von Schanghai bis Chango, von Chango bis Chingto, von dort nach Tschientu und weiter noch bis auf diesen schmalen, einlaken Pfad waren sie stets unter den Augen des Mannes gewesen, von dem es Schanghai geflohen waren, wie Gilt Graben von Jofen nach der Kollafinsel. Dieser rote Lama — das heißt, wenn er überhaupt ein Lama war — der letzte der Cheto-Strasse wieder zurück, war der letzte der Spione, die sie durch ganz China und jetzt über die Grenze des „Borbolenen Landes“ verfolgt hatten.

Über obgleich Scherzington von der Richtigkeit seiner Vermutungen überzeugt war, erwählte er je wieder Janet noch ihrem Vetter gegenüber. Denn Janet Cragbon war trotz der Mühseligkeiten des Weges, der sie fast amarg, abzugeben und ihren Mangel zu füllen, so unerwarteter Stimmung, daß er es nicht überhört hätte, ihre frohe Laune durch die Nachricht von brandendem Unheil zu zerstören. Und so Hesth hatte er sein Vertrauen, und selbst wenn er Vertrauen zu ihm gehabt hätte, würde er ihm nicht folgen; denn der Mann war ein solcher Schwächling, daß nur eine Andeutung von unsicheren über ihren schwebenden Gefahren genügen würde, um ihn koplos zu machen.

Auf dem Sportplatz in Dientz liegen sich Sportfreiber und Heideburg gegenüber. Heideburg wird gegen Sportfreiber nicht viel zu erwarten haben. Die Sportfreiber haben in letzter Zeit einen starken Fortschritt gemacht. Sportfreiber 2 und Heideburg 2. (Jomle Sportfreiber 3 und Ammendorf 3. auch Verbandsspiele.)

In der 2a-Klasse leben wir erstmalig zwei Mannschaften, die sich gegenseitig bekämpfen. Im Vorkampfer Buch treffen Heideburg-Heideburg 1 und Heideburg 1. im ersten Vorkampfer aufeinander. Für Dölan ist das Spiel eine erste Prüfung, Heideburg ist eine Mannschaft, welche bis zum Hoffst Kampfe. Der Glücklichste wird hier Gewinner.

In der 2b-Klasse lauten die Paarungen Weandorf 1 und Wader 1. In diesem Spiel wird Weandorf die ersten Punkte für sich holen. Im Spiel Weandorf 1 — Wader 1 dürfte Weandorf der Sieger bleiben. Die dritte Paarung lautet Weandorf 1 gegen Heideburg 1. Wir vermuten in Föhren den Punkteleiter.

Aus dem Gießtal. Am Sonntag, den 21. August, sind folgende Spiele vereinbart: Wader 1 in Wader 1 gegen 98-Merseburg 4. Handball: Wader 1 in Wader 1 gegen 98-Merseburg 4. Handball: Junioren in Kanna gegen Kanna Junioren (F. f. B. 98).

## Das Radspportprogramm des Sonntags.

Der Höhepunkt der Saison ist längst überschritten. Der Sportbegeisterte, der sich nicht scheut, sich den Veranstaltungen der Vereine anzuschließen, wird sich sehr mehr und mehr sammeln. Ein großes Programm hat die Berliner Olympia Club vorbereitet. Bremer, Samal, Maronier, Hein, Kersch und Sauer bestritten die Dauer, Erich, Hämcke, Lorenz und Ehmer die Hitzereisen. Der Große Preis von Nürnberg hat Döller, Güter, Lemanow, Van Ruysscheit, Boeloch, Bandenholz u. a. m. sind in Seitin zu finden. Schrage, Krapp und Graue sind Startverpflichtungen nach Pöndre eingegangen. Auf dem Radweg sind folgende Mannschaften: „Der Kuckuck“ und der Große Preis von Norddeutschland einen Hinweis.

## Vom Turf.

Im Hindernisloft soll eine Prüfung die andere ab. Am Sonntag ist das sogenannte „Derb der Vierjährigen“, das Hauptdarsteller in Karlsruhe, an der Spitze der Favoriten steht ein 2300er Wert, der für die Elite der vierjährigen Steeler an den 4000-Meter-Start geht. Als Favorit ist zweifellos König Lear (Antulies), der in erster Linie Protopro (Marx), Frits Tromm (Eckstein), Hestelberg (Cortel) zu nennen sind. Auf den Plätzen in Dresden, Frankfurt a. M. und Düsseldorf kommt hauptsächlich die legitime Sport zur Geltung.

## Unsere Voransagen:

- Kanna 2 — Ammendorf 1910 — Favorit, 2. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 3. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 4. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 5. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 6. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 7. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 8. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 9. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 10. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910.

Dresden: 1. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 2. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 3. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 4. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 5. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 6. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 7. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 8. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 9. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 10. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910.

Frankfurt a. M.: 1. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 2. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 3. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 4. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 5. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 6. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 7. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 8. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 9. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 10. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910.

Düsseldorf: 1. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 2. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 3. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 4. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 5. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 6. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 7. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 8. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 9. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 10. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910.

Deauville: 1. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 2. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 3. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 4. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 5. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 6. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 7. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 8. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 9. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910, 10. Ammendorf 1910 — Ammendorf 1910.

„In diesen Bergen gibt es kein anderes Geseh“, bemerkte er, „und eine Kugel reicht viel. Seitdem ich nicht mehr Lama spiele, habe ich vier Männer getötet — alle Banditen, und dieser Mann ist schlimmer als ein Bandit.“ Dann sah er Scherzington in die Augen. „Es ist nicht so erkelmal, daß wir beide auf Jiegenhöfen in den Bergen geschossen haben.“

„Ja, stimmt“, antwortete Scherzington, der die Gedanken des anderen erriet. „Ja, und diesen Jiegenhof werden wir auch niederlassen, wenn es not tut, aber das wird, glaube ich, noch nicht der Fall sein, wenn das was du vermutest, sich bestätigt.“

„Wie?“

„Weil dieser Stargard meiner Meinung nach sich nicht um zu dem weißen Lama nach Deych führen lassen will. Bedenke, daß er nicht weiß, daß nicht der Name des Ortes wichtig sein kann, obwohl er wahrscheinlich schon erraten hat, was wir suchen. Seine Ignoranz hat dich erst recht noch mehr gefährlich von dem Affen befreit, als er in Tschientu mit der kleinen chinesischen Spieser war, aber es kann sein, daß er — was er sonst auch geschah haben mag — unser Ziel nicht verriet. Chong und Affen sind in die Jange aber sie machen die Sprache auch schwer, und es ist möglich, daß die Jungs des Narren den Namen nicht aussprechen können.“

„Wie?“

„Weil dieser Stargard meiner Meinung nach sich nicht um zu dem weißen Lama nach Deych führen lassen will. Bedenke, daß er nicht weiß, daß nicht der Name des Ortes wichtig sein kann, obwohl er wahrscheinlich schon erraten hat, was wir suchen. Seine Ignoranz hat dich erst recht noch mehr gefährlich von dem Affen befreit, als er in Tschientu mit der kleinen chinesischen Spieser war, aber es kann sein, daß er — was er sonst auch geschah haben mag — unser Ziel nicht verriet. Chong und Affen sind in die Jange aber sie machen die Sprache auch schwer, und es ist möglich, daß die Jungs des Narren den Namen nicht aussprechen können.“

„Wie?“

„Weil dieser Stargard meiner Meinung nach sich nicht um zu dem weißen Lama nach Deych führen lassen will. Bedenke, daß er nicht weiß, daß nicht der Name des Ortes wichtig sein kann, obwohl er wahrscheinlich schon erraten hat, was wir suchen. Seine Ignoranz hat dich erst recht noch mehr gefährlich von dem Affen befreit, als er in Tschientu mit der kleinen chinesischen Spieser war, aber es kann sein, daß er — was er sonst auch geschah haben mag — unser Ziel nicht verriet. Chong und Affen sind in die Jange aber sie machen die Sprache auch schwer, und es ist möglich, daß die Jungs des Narren den Namen nicht aussprechen können.“

Stange und Antwort. Ein Malgeber für die Zeitungen. Ich habe den Namen des Ortes nicht ausgesprochen, weil ich nicht wollte, daß er durch mich bekannt würde. Ich habe den Namen des Ortes nicht ausgesprochen, weil ich nicht wollte, daß er durch mich bekannt würde. Ich habe den Namen des Ortes nicht ausgesprochen, weil ich nicht wollte, daß er durch mich bekannt würde.

Dom Schieferstein...

Dom Braunkohlenbergbau. Mitteldeutschland.

In mitteldeutschen Braunkohlenbergbau... Die Kohlenförderung im Juli mit 28 Mio t...

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus... Die Kohlenförderung im Juli mit 28 Mio t...

Mittelrand.

Im mittelhessischen Braunkohlenbergbau wurden im Juli 1927 insgesamt 3 850 412 t gefördert...

Braun.

Der bayerische Kohlenbergbau hat im Juli folgende Förderergebnisse zu verzeichnen: Braunkohle 10 722 T. (Wormant: 83 222 T.)...

Schwarz.

Die bayerische Kohlenbergbau hat im Juli folgende Förderergebnisse zu verzeichnen: Braunkohle 10 722 T. (Wormant: 83 222 T.)...

Amerikanische Freigabe-Aussichten.

Die Hoffnungen auf Freigabe der im Krieg von den Vereinigten Staaten von Amerika beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte...

Danach würden sofort 80 Prozent der beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte freigegeben...

100 Millionen Reichsmark.

Die Hoffnungen auf Freigabe der im Krieg von den Vereinigten Staaten von Amerika beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte...

Stadtwerke Alsenbe A.-G.

Der Aufsichtsrat hat sich am 17. d. M. mit dem Jahresabschluss für 1926/27 beschäftigt...

Die Abwicklung der Rentenkassen.

Rentenkassen und Rententräger haben im Einklang mit dem Reichsstatuten folgende Bestimmungen...

Die Hoffnungen auf Freigabe der im Krieg von den Vereinigten Staaten von Amerika beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte...

Rebhöhen.

Die Hoffnungen auf Freigabe der im Krieg von den Vereinigten Staaten von Amerika beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte...

Die Verhältnisse der Landwirtschaft.

Die Verhältnisse der Landwirtschaft sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Umfeld.

Die Hoffnungen auf Freigabe der im Krieg von den Vereinigten Staaten von Amerika beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte...

Die Abwicklung der Rentenkassen.

Rentenkassen und Rententräger haben im Einklang mit dem Reichsstatuten folgende Bestimmungen...

Halle'sche Bourse vom 20. August (in Reichsmark-Prozenten.)

Table with 4 columns: Name, Price, Name, Price. Includes items like Allg. D.Cred., Hall Bank, Gew. u. Ind., etc.

Rebhöhen.

Die Hoffnungen auf Freigabe der im Krieg von den Vereinigten Staaten von Amerika beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte...

Die Verhältnisse der Landwirtschaft.

Die Verhältnisse der Landwirtschaft sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Umfeld.

Die Hoffnungen auf Freigabe der im Krieg von den Vereinigten Staaten von Amerika beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte...

Die Abwicklung der Rentenkassen.

Rentenkassen und Rententräger haben im Einklang mit dem Reichsstatuten folgende Bestimmungen...

Die Abwicklung der Rentenkassen.

Rentenkassen und Rententräger haben im Einklang mit dem Reichsstatuten folgende Bestimmungen...

Die Abwicklung der Rentenkassen.

Rentenkassen und Rententräger haben im Einklang mit dem Reichsstatuten folgende Bestimmungen...

Die Abwicklung der Rentenkassen.

Rentenkassen und Rententräger haben im Einklang mit dem Reichsstatuten folgende Bestimmungen...

Die Abwicklung der Rentenkassen.

Rentenkassen und Rententräger haben im Einklang mit dem Reichsstatuten folgende Bestimmungen...

Die Abwicklung der Rentenkassen.

Rentenkassen und Rententräger haben im Einklang mit dem Reichsstatuten folgende Bestimmungen...

Die Abwicklung der Rentenkassen.

Rentenkassen und Rententräger haben im Einklang mit dem Reichsstatuten folgende Bestimmungen...

Die Abwicklung der Rentenkassen.

Rentenkassen und Rententräger haben im Einklang mit dem Reichsstatuten folgende Bestimmungen...

Large table titled 'Spar-Kasse' and 'Berliner Börsenkurse' containing various financial data, stock prices, and exchange rates.

# Wohin gehen wir?

Wochenend-Programm  
des Merseburger Tageblattes

## Bad Dürrenberg

**Solbad** Glänzende Heilerfolge  
Angehm. Aufenthalt.  
Angel., Ruder-, Tennis-,  
Sport- u. Fließbäder  
Prospekte durch die Bades-  
verwaltung

**Dürrenberg**

hilft d. Katarren, Rheum.,  
Gicht, chron. Frauenleib.,  
Blutarmut, Kinderkrank-  
heiten, Sol- u. Mineral-  
bäder, Herzüberbürde,  
Warmwasserbäder,  
Große Erholungsanlagen.

## Angenehme Zerstreuung finden Sie

Sonntag zum Künstler-Konzert  
**Kapelle „Lira“ (Leipzig)**  
Mittwoch zur Reunion  
im **Kaffeehaus Ortel**

**Gasthof „Zur  
Eisenbahnbrücke“**  
Gutbürgerl. Gasthof  
und Restaurant  
Vorzügliche Küche  
Gutgepflegte Küche  
Erläuternde Weine  
Fernsprecher Nr. 8.

**Park-  
Hotel**  
Vorzügliche Küche  
Echte Biere  
Edle Weine  
Haus  
ersten Ranges

**Gasthof  
Zum Stadlerwerk**  
Kursberg  
Jeden Sonntag  
Tanzkränzchen!  
Angehm. Aufenthalt  
für Vereine u. Ausflügler.  
Schöne moderne  
Euhde-Regelbahn.

**Amtsberg-Garten**  
Größtes und schönstes,  
2 Minut. von der Saalebrücke  
herrlich gelegenes Gartentokal  
**Großer Markt. Garten**  
Gutgepflegte Biere und andere  
Erfahrungen • Kalte und warme  
Speisen zu jeder Tageszeit

**Restaurant  
Zum Sulmbacher**  
Schönes Gastzimmer mit Billard-  
Gesellschaftsraum  
• Gutgepflegte Biere  
und vorzügliche Speisen

**Restaurant und  
Café Knaubel**  
direkt am Bade gelegen  
empfehlen  
Gutgepflegte Biere u. Weine  
sowie anerkannt gute Küche  
Angehm. Familien-Aufenthalt!

**Restaurant Spiegel**  
Bahnhofstraße  
Angehm. Aufenthaltsort  
**Garten mit Kolonnade  
und schöner Aussicht**  
Neue Bundes-Regelbahn  
ff. Biere und Weine  
Bette Verpflegung

## Stadt-Café

Gemeinschafts-Bahnhof  
**Täglich Künstler-Konzert**  
im Café und Garten  
Sonntags Fröhschoppen-Konzert

**Reglerheim** 4 Abfahrt-Bahnen  
1 Wohnen u. 1 Scheren-Bahn  
Bef.: Bruno Knoche  
Gutgepflegte Biere, Schoppen-Weine  
Vorzügl. Küche u. Utrenomm. Familienlokal

**Strandclubbörchen**  
Sonntag, den  
21. d. M., von  
nachm. 4 Uhr an  
**Großer Ball.**  
Stark besetztes Orchester (8 Mann Musik).  
Eintritt für Damen 0,50 M., für Herren 1,00 M.  
Für neueste Schlager. — Es ladet ein der Wirt.

**Schkopau Zum Raben**  
Sonntag, den 21. August 1927, von nachm. 4 Uhr an  
**großer Ball**  
Neueste Schlager! Tanz frei!  
Es laden freundlich ein  
Musikverein „Presto“.  
E. Vogert.

## Bad Lauchstädt

Altberühmte heilkräftige,  
seit mehr als 200 Jahren bewährte Heilquelle  
zur Auffrischung des Blutes und Stärkung des Körpers  
Besonders bewährt bei  
**Rheumatismus, Gicht, Nervosität,  
Blutarmut, Bleichsucht, Mattigkeit,  
schlechter Blutbeschaffenheit,  
Zucker-, Nieren- und Blasenleiden**  
Fusendach ärztlich erprobt u. verordnet / Prospekte durch die Badedirektion

## Kur- u. Bade-Restaurant

Historische Gaststätten  
ersten Ranges  
Herrlicher idyllischer Aus-  
flugsort  
Eleganter Festsaal, sehr ge-  
eignet zum Abhalten von  
Festlichkeiten aller Art für  
Vereine und Gesellschaften  
**Weinterrasse, Exquisite Küche  
Café, Eigene Konditorei**  
C. Kurth, langjähr. Wirtschaftsdir. d. Leipziger Palmgartens  
Eisenbahnverbindung ab Merseburg 14.53, Rückf. 20.41, 22.12

**Gasthaus  
Deutsches Haus**  
Inh.: Otto Kraube  
Fernsprecher 89  
Schöner schattiger Garten  
mit Kolonnade  
Kalte und warme Speisen  
Gutgepl. Biere und Weine  
• Fremdenzimmer und Ausspann.

**Hotel und Restaurant  
„Schwarzer Adler“**  
Fernsprecher 56  
**Nach Renovierung  
wieder eröffnet!**  
Der neue Inhaber:  
Franz Wehling.

**Schloß-Café**  
Konditorei Weschke  
Mit Vorgarten, an der Kirche gelegen  
Reichhalt. erstklass. Konditorei-  
Bisfekt, Eis, Schlagahne  
Gegründet 1845

**Gasthof „Zum Bahnhof“**  
Emil Aufschbach  
Fernsprecher Nr. 136  
Großer schattiger Garten  
Saal mit Nebenräumen  
Bordell, Fremdenzimmer  
Kalte und warme Speisen zu  
jeder Tageszeit  
Gut gepl. Weine und Biere

**Gasthof  
„Stadt Leipzig“**  
Bef.: Emil Bötsch  
Kalte und warme Speisen  
zu jeder Tageszeit  
Vorzüglich gepflegte Biere  
Fremdenzimmer vorhanden  
Großer Saal u. Gesellschaftszimmer  
Fernsprecher Nr. 76

**Ratskeller**  
Inh.: Otto Voigt  
**Vorzügl. Mittagstisch**  
Gutgepflegte Biere  
ff. Weine

Zur  
erfolgreichen  
Gälfewerbung  
ist das  
Merseburger Tageblatt  
unentbehrlich!

**Elektrische Kraftanlagen**  
jeden Umfanges,  
**Elektromotoren**  
In der für die Landwirtschaft vorge-  
schriebenen Ausführung,  
**Schleifmotoren**  
mit biegsamer Welle zum Schleifen der  
Messer an Mähmaschinen usw.  
überlassen wir unseren Stromabnehmern  
**mietweise.**  
In 3 - 6 - 9 - 12 Monaten Ihr Eigentum. ●●●●

**Landkraftwerke**  
Merseburg, Gotthardstr. 29 / Fernruf 221.

**Wir  
reinigen und färben**

**Damen- und herrengarderobe**  
in bekannt  
guter Ausführung

Schnelle Lieferung! — Preise mäßig!

**Vereinigte Färbereien und Wäschereien**  
Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert  
G. m. b. H.

Markt 15, Fernruf 787  
Burgstraße 20, Fernruf 1097

**Merseburg**

**Wer inseriert, verkauft!**

**Michel**  
Anerkannt  
beste Marke

für Hausbrand  
und Industrie

Generalvertrieb  
für Merseburg und Umgegend:  
**Michel-Brikett-  
Verkaufsstelle**  
m. b. H.  
Merseburg  
Nolandsstraße (am Güterbahnhof)  
Fernruf 82

**Wollen Sie bauen?**

Dann wenden Sie sich wegen  
günstigen Einkaufspreisen an mich!  
**Bau- und Bedachungsmaterial**  
**Kanalisationsartikel**

erhalten Sie qualitativ einwandfrei und preiswert durch  
**Ernst Erbe**  
Bauhoffgroßhandlung u. Indultriebedarf  
Hamburg a. Saale, Tel. 25  
Büro und Lager: Großhitzerstr. 27  
Bauunternehmer und Dachdeckermeister Vorzugspreise!

**Max Otto, Tischlermeister**  
(F. F. A. Dreyklaus Nachf.)  
Tischlerei mit elektr. Betrieb  
Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Särge  
Eigene und gegebene Entwürfe  
Merseburg  
Preisermäßig 13 — Fernruf 262  
Gegründet vor 1846

**Ich hätte ich das gewußt . . .**  
Diesen Seufzer stößt keine Frau und kein  
Mädchen aus, das meine Präparate verwendet.  
Denn Sie bleiben gesund und ohne Sorge. Zur-  
hilfenahme gratis gegen 30 Hfg. Rückporto  
vom **Reiter-Verlag, Magdeburg, Postfach 31.**

**Aufforderung!**

Wer hat Forderung an  
**Conrad Wagner?**  
Merseburg, Gutenbergstraße 13  
Vgl. Mitteilung erbeten an **Franz Seidel, Leipzig,**  
Kurprinzstraße 16/18. — Unkosten werden vergütet.





**Schwedische Enten oder Pommern-Enten.**

Von Kleffner, Distinghausen. (Mit Abbildung.)

Über den Ursprung dieser Entenart wissen wir herzlich wenig. Daß Schweden nicht die Heimat der Ente ist, kann als sicher betrachtet werden. Wenn Vorpommern — wie einfach angenommen wird — die Heimat der Schwedenente ist, so erklärt sich auch der Name „Schwedische“ Ente; denn Vorpommern gehörte bis 1815 den Schweden. Bis zur Einführung der Peking-, Wylesbury- und der Rouenente hatte die Schwedenente eine recht große Verbreitung. Heute scheint sie wieder mehr Liebhaber zu finden. Das verdient sie als gute Nutzentee vollauf. Sie beginnt schon zeitig, etwa im Februar mit

ist sehr hart und gedeiht auch in den rauhen Gegenden.

Das Gefieder soll bei beiden Geschlechtern möglichst gleichmäßig graublau sein, am Kopfe, Hinterhals und Ober Rücken etwas dunkler, die Brust, der Vorderhals und die Kehle sind rein weiß. Sehr häufig wird das Gefieder zu weiß oder auch braun. Die Schwedenente eignet sich besonders auch zu Kreuzungen mit der leichteren Landente.

**Obst am Wege.**

Von C. Kärtzill, Kiel.

Der Sommer hat eine reiche Ernte in den mannigfachen Früchten der heimischen Gärten beschert. Die farbenprägenden Beeren locken

ist im botanischen Sinne eine Scheinfrucht. Die eigentliche Frucht sind die von den fleischigen Schalen umgebenen Kerne, die in seidenhaarigen Borsten eingebettet sind. In der Provinz Sachsen und in Anhalt, wo die Heckenrose seit fünfzig Jahren recht selten geworden ist, weiß man alle zum Bereiten tauglichen Stämme in die Gärten verpflanzt hat, werden die Hagebutten fast überhaupt nicht beachtet. Die bei uns beliebte Hagebuttensuppe ist dort ganz selten anzutreffen, von der trefflichen Hagebuttenmarmelade und dem süßwäuerlichen Hagebuttenkompott ganz zu schweigen.

Einen köstlichen Anblick bietet ferner die Eberesche oder der Vogelbeerbaum (*Sorbus aucuparia*) mit ihren leuchtenden mennig- bis zimmerroten Fruchtsrüben in grüner Laube. Jahraus, jahrein trägt dieser anspruchslose Baum einen reichen Fruchtbehang, dessen Wert bei uns noch wenig bekannt ist. In vielen Gegenden Mitteldeutschlands wird die Beere an Stelle der Preiselbeere eingekocht und dieser Beere sogar vorgezogen, weil sie weniger Zucker bedürfen soll.

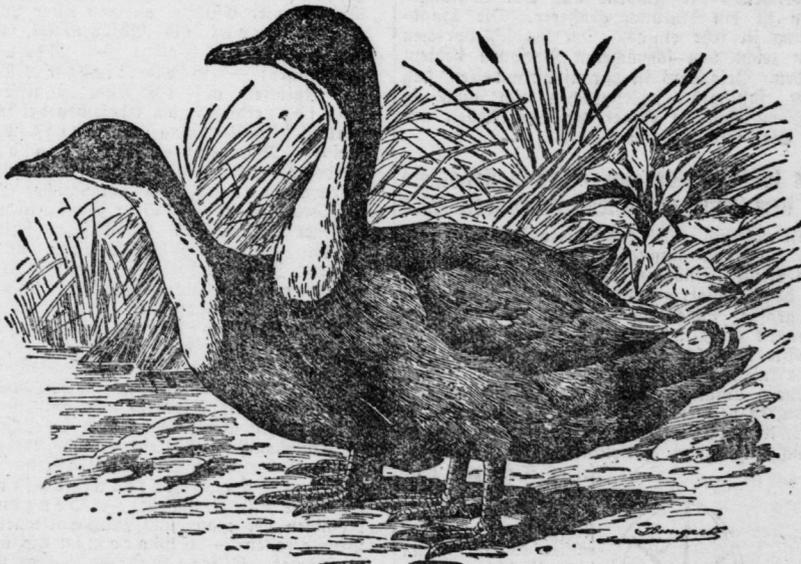
Schwer neigen sich die Holundersträucher, auch Holder oder Flieder genannt, lateinisch *Sambucus nigra*, unter der Last ihrer Beeren. Ihre weißen Blüten geben einen schweißtreibenden Tee. Die Beeren werden in gleicher Weise verwandt, doch wird aus ihnen auch eine außerordentlich wohlschmeckende Suppe bereitet. Ferner werden sie zum Färben von Speisen verwandt. Damit die bekömmliche Suppe auch im Winter und Frühjahr nicht entbehrt zu werden braucht, wird aus den Beeren entweder Saft bereitet oder die Beerenbüschel werden auf starkem Bindfaden zum Trocknen aufgehängt. Bei unsern heidnischen Vorfahren war der Holunder der Frau Holle geweiht, und noch jetzt herrschen abergläubige Vorstellungen über die Heilkraft seiner Blüten nicht nur, sondern auch seiner Früchte, Blätter und des Holzes. In manchen Gegenden genießt er hohe Verehrung. Das kommt u. a. deutlich zum Ausdruck in folgender alter Aufforderung:

Laß die Apothekeerbüchsen  
 Jedem, der sie mag!  
 Wir, wir strecken mit dem Flieder  
 Jeden Lebensfeind danieder  
 Auf den ersten Schiag.

Die Schlehene, die kleinen, runden, blau-beresteten Früchte des Schwarzdorns (*Prunus spinosa*), werden infolge ihrer Herbheit erst durch den Frost, der eine Umänderung des Stärkemehls in Zucker veranlaßt, einigermaßen genießbar und haben für die Küche nur geringe Bedeutung. Beliebter als die Früchte ist der aus ihnen bereitete Schlebenwein, der bei genügender Lagerung einen dem Portwein ähnlichen Geschmack erhält.

Nicht vergessen dürfen wir endlich die Haselnuß, eine Frucht, die meistens nur zu Weihnachten Beachtung findet, obgleich sie, was ihren Nährwert angeht, es mit den allerersten Nahrungsmitteln aufnehmen kann und diese meistens noch übertrifft. Neuere Versuche haben ergeben, daß Nüsse mehr als 50 Prozent Fett enthalten.

Eifrig wird das von der Natur an manchen Stellen in verschwerdlicher Fülle gebotene „Obst am Wege“ gesammelt. Das von Menschenhand nicht erreichte bildet die Herbst- und Winternahrung unserer Vögel und mancher kleinen Säugetiere.



Die Schwedische Ente.

dem Legen und setzt dieses fort bis zum Sommer. Die blaugrünen Eier haben ein Gewicht von 75 bis 90 g. Einen zufriedenstellenden Eierertrag aber liefert diese Entenart, wie andere Enten auch, nur dann, wenn sie freies, offenes Wasser, Feld und Wiese zur Verfügung hat. Große Brutlust zeigt die Schwedenente nicht, brütet aber besser als die meisten anderen Arten. Die Jungen sind durchaus nicht weichlich, wachsen rasch und besiedeln sich schnell. Ohne Schwimmwasser im engen Raum gehalten und mit Mastfutter aufgezogen, sind die Jungenten im Alter von 8 bis 10 Wochen schlachtreif und haben ein Gewicht von 1½ bis 2 kg. Bei freiem Auslauf sind die Tiere mit etwa 5 Monaten ausgewachsen und wiegen etwa 8 kg; Enten, die besonders gemästet werden, wiegen 4½ bis 6 kg. Das Fleisch ist sehr wohlschmeckend und reichlich vorhanden. Die Schwedenenten liefern auch eine sehr gute Feder, besonders weiche Daunen, die freilich weniger geschätzt werden als rein weiße. Die Schwedenente

zum Pflücken und zu mannigfacher Verwendung im Haushalt.

Da ist zunächst die Brombeere (*Rubus fruticosus*), altddeutsch Bram-, das heißt Dornbeere, mit ihren glänzenden schwarzen Früchten. Wenn auch das Dichtwort: „wohlfeil wie Brombeeren“ ihre geringe Wertschätzung unter den Obstfrüchten ausdrückt, so sind die Beeren doch zu allen Zeiten nicht nur von den Kindern gefressen, sondern auch die Hausfrau verwendet sie gern zur Bereitung von Kompotts und Fruchtkonserven, während der Saft mit Wasser vermischt einen erquickenden Rührtrank liefert. In allen Zeiten hat man Wurzel, Stengel und Blätter der Brombeeren im zusammenziehenden Abkochungen verwendet und aus den reifen Beeren einen medizinischen Sirup bereitet. Heute wird die Brombeere auch zum Teil in größeren Anlagen kultiviert, doch ist der Anbau immer noch sehr beschränkt.

Hell leuchten in herrlichem Rot die Früchte des wilden Rosenstrauchs (*Rosa canina*), die Hagebutten, die in Bayern den drolligen Namen „Heischepetsch“ führen. Die Hagebutte

## Vom Schleppreden.

Von Dipl.-Landwirt H. Steinmeyer.  
(Mit 2 Abbildungen.)

In der Zeit der Heu- und Getreideernte sind zwei Geräte ganz besonders wichtig. Der Rechen oder Harke und die Sense werden fast täglich gebraucht. Jeder Landwirt trachtet aus eigenem Interesse danach, eine möglichst gute Sense zu haben. Nicht immer wird die gleiche Sorgfalt dem Rechen zuteil, obwohl man viel mehr Arbeitsstunden mit ihm arbeiten muß. Heute will ich aber nicht vom gewöhnlichen Heurechen sprechen, sondern vom Schleppreden.

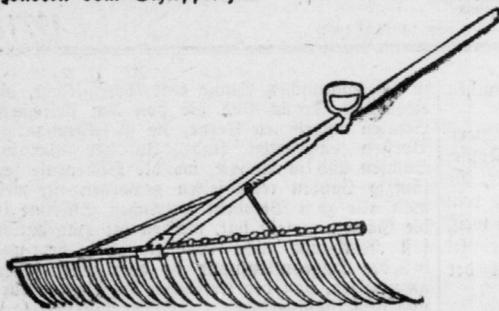


Abbildung 1. Eiserner Handschleppreden.

Wenn das Heu auf Haufen gearbeitet wird, wenn Heu und Getreide eingefahren werden, dann muß die Wiese und der Acker abgereicht werden. Diese reine Flächenarbeit wird in den meisten Betrieben mit den gewöhnlichen Heurechen geleistet. Das ist fehlerhaft schon insofern, als die Rechen in den meisten Fällen zu schmal sind. Auch das bei den Handreden notwendige Hin- und Herfahren erfordert viel unnützen Arbeitsaufwand. Das alles wird mit den Schleppreden vermieden. Nachstehend sei das Wichtigste von den Schleppreden gesagt.

In einigen Landesteilen kennt man, im geringem Umfang allerdings, den hölzernen Schleppreden, der nichts anderes ist als eine besonders breite Form des Heurechens. Man hat solche mit einer Breite bis zu 1,5 Meter. Die Zinken sind wie beim Handreden nur etwas weiter und spitzer zum Stiel gefestigt. Sicher ist es schon ein Fortschritt, wenn in einem Betrieb ein solcher Rechen vorhanden ist. Der Nachteil an dieser Art ist, daß das Fassungs-

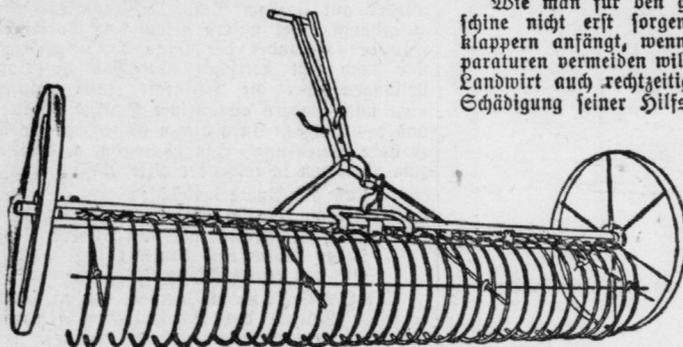


Abbildung 2. Eiserner Handradschleppreden.

vermögen sehr gering ist und daß sie bei hohen Stopfeln nicht sauber arbeiten. Ein weiterer Nachteil ist, daß viele Ausführungen nicht der Beanspruchung standhalten und bald Schaden leiden.

Alle diese Mängel vermeidet der eiserne Schleppreden. Wie Abbildung 1 zeigt, sind an einem Haupt aus Stahlrohr eiserne Zinken eingeschraubt. Es gibt auch andere Ausführungen, wobei die Zähne oder Zinken in ein Holzgatter eingelassen sind. Das Holzgatter ist aber nicht immer aus ganz trockenem Holz gearbeitet, und dann verzieht sich dasselbe, was die Brauchbarkeit des Rechens mindert. Beim Kauf ist besonders darauf zu achten, daß die Zinken, das Haupt und der Stiel nicht durch alle möglichen Vorrichtungen behindert und geschwächt werden. So sollen die Zinken keine Verstreben haben, weil die nicht nur das Ausleeren behindern, sondern

auch an der Durchbohrung für die Nieten sehr gerne die Zinken abbrechen. Bei den Schleppreden, welche Stahlblechhochzähne haben, ist darauf zu achten, daß diese feststehen und sich nicht lösen können.

Die besseren Fabrikate haben alle eine vorzügliche Zinkenform, was für die Brauchbarkeit der Schleppreden ganz besonders wertvoll ist. Beim Kauf achte man auf diese und beachte ferner, daß der Rechen, wenn man ihn frei hinstellt, nicht nach irgendeiner Richtung hin umkippt. Der gute Schleppreden muß so stehen bleiben, wie man ihn zur Arbeit verwendet. Erfüllt das Gerät diese Bedingung, so kann man damit rechnen, daß es leistungsfähig ist.

Für Männer sind Schleppreden mit 1,5 Meter Breite üblich. Wenn Frauen oder Kinder mit diesen arbeiten sollen, so muß man eine leichtere und schmälere Bauart wählen.

Bei dem nichtrastenden Fortschrittstrieb in unserer Landmaschinenindustrie ist es erklärlich, daß man bei den eisernen Schleppreden nicht halt machte. Aus der Erwägung heraus, daß die Schleppreden immer auf dem Boden schleifen, und daß dieses Schleifen nicht nur einen größeren Verschleiß zur Folge hat, sondern auch einen hohen Kraftaufwand erfordert, hat man die Schleppreden mit Rädern versehen. Dadurch wird der Kraftbedarf für den Zug auf ein Minimum verringert. Dieser Radschleppreden (Abbildung 2) hat Zinken, wie wir sie von den Pferderechen kennen und eine Aushebvorrichtung. Die Zähne sind federnd und beweglich angeordnet und passen sich allen Unebenheiten des Bodens an. Der Fassungsraum ist ein erheblich größerer. Die Handhabung ist sehr einfach. Der Radschleppreden kann leicht von schwächeren Personen bedient werden. Besonders ist darauf hinzuweisen, daß dieser fahrbare Schleppreden sich auch in bergigem Gelände eignet, wo eine Arbeit mit den Pferderechen unmöglich ist.

## Was sollte in jeder Haus- und Stallapotheke auf dem Lande mindestens vorhanden sein?

Unerbittlich und rücksichtslos schreitet die Zeit über den hinweg, der ihre Forderungen nicht erfüllt. Und die erste Forderung der Zeit von heute lautet: größtmögliche Arbeitsleistung bei größter Schonung aller Kräfte und weitgehendste Erhaltung ihrer Leistungsfähigkeit.

Wie man für den guten Gang einer Maschine nicht erst sorgen darf, sobald sie zu klappern anfängt, wenn man kostspielige Reparaturen vermeiden will, so muß ein moderner Landwirt auch rechtzeitig jeder gesundheitlichen Schädigung seiner Hilfskräfte, sei es Mensch, sei es Tier, zur Vorbeugung oder Heilung gerüstet gegenüberstehen, ehe ein Schaden entstanden ist. Denn die meisten schweren Erkrankungen von Mensch und Vieh, die viel Zeit und Geld kosten und um so ärgerlicher sind, je mehr die augenblickliche Arbeit drängt, wären zu vermeiden oder wenigstens um ein Bedeutendes zu lindern und abzukürzen, darin wird mir jeder einsichtige Landwirt recht geben, wenn auf dem Lande, wo Arzt, Tierarzt und Apotheker oft Stunden entfernt sind, stets die nötigen Hilfs- und Heilmittel sofort zur Hand wären.

Die zwei wichtigsten Dinge für eine Hausapotheke sind allerdings in keiner Apotheke zu kaufen, sie sind Ordnung und Sauberkeit, ohne diese zwei hat auch die beste Sammlung von Heilmitteln keinen Wert. Ich sage dies nicht ohne triftigen Grund, denn in welchem unsagbaren, schmerzhaften Zustand oft vom Lande Arzneigefäße zum Wiederfüllen gebracht werden, spottet jeder Beschreibung. Ja, und Ordnung, das ist auch etwas, was in den meisten Hausapotheken fehlt. Ein Medikament wird sofort gebraucht, alle behaupten, es muß da sein! Ja aber wo? Im Küchenspind? Im Stall am Fenster? Im Schrank in der guten Stube?

Im Nachtschischen? Niemand weiß es. Ein tolles Suchen beginnt. — Medikamente gehören stets alle an einen Ort unter Verschluss aufbewahrt und so geordnet, daß man sofort das Notwendige, ohne langes Suchen greifen kann. Ob man eine Kiste oder ein Schränkchen oder ein bestimmtes Fach in einem größeren Schrank dazu verwendet, ist ohne Bedeutung; jedenfalls soll Ordnung und Sauberkeit stets vorhanden sein! Zur Ordnung gehört auch, daß jedes Medikament in einem geeigneten Gefäß mit gutem Verschluss aufbewahrt wird. Die Aufbewahrung in Lüten ist stets aus verschiedensten Gründen ungeeignet. Daß jedes Gefäß ein festhaltendes, richtig und deutlich beschriebenes Schild mit Inhaltangabe tragen muß, ist eigentlich selbstverständlich, und doch wird dagegen ganz besonders oft gesehlt, was die verhängnisvollsten Folgen haben kann.

Man kann mir bei der nachfolgenden Aufzählung der einzelnen Mittel den Vorwurf der Unvollständigkeit machen; dem möchte ich entgegenhalten, daß diese Zeilen nur ein ganz allgemeiner Wegweiser sein sollen; was jeder für sich besonders braucht, hat er längst ausprobiert. Maßgebend für meine Auswahl waren zwei Gesichtspunkte: Haltbarkeit der Medikamente und erschwinglicher Preis.

In eine Stallapotheke gehören im allgemeinen etwa die folgenden Medikamente, und zwar möglichst in nicht zu kleinen Mengen. Viele von diesen sind nicht nur für Tiere, sondern auch mit bestem Erfolg für Menschen brauchbar:

Kreolin zur Desinfektion, zwei Eßlöffel auf ein Liter Wasser zu verwenden; — Essigsäure Tonerde zur Kühlung, drei bis vier Eßlöffel auf ein Liter Wasser; — Rizinusöl als Abführmittel, — ebenso Karlsbader Salz; — Alaun zu Spülungen; — Bleieffig zur Kühlung, ein Eßlöffel auf ein Liter Wasser; — Fluid, verdünnt zum Einreiben bei Reiben oder Ueberanstrengung; — Vorfalbe für kleinere Wunden; — Atheesalbe mit Lorbeeröl gegen Eutergeschwulst; — Präservativcrem, als vorzügliches Mittel bei Druckschäden; — Vorfäure in dreiprozentiger Lösung zum Auswaschen schlimmer Augen; — ein Paket Watte und ein Paket Zellstoff; — einige Mullbinden und einige Cambricbinden; ein Meter Verbandmull.

Die Hausapotheke für Menschen, d. h. für die erste Hilfe für Menschen, kann und soll in schweren Krankheitsfällen ebenso wenig den Arzt überflüssig machen wie die Stallapotheke den Tierarzt. Es sollten außer den schon oben angegebenen auch für Menschen gut brauchbaren Mitteln mindestens noch folgende in der Apotheke enthalten sein:

Etherische Baldriantropfen, bei Schwäche und Ohnmacht; — Benzol zum Reinigen der Haut und zum Entfernen von Pflasterresten; — Chloramin als äußerst wirksames, billiges und haltbares Chlorpräparat zur Desinfektion. — Wasserstoffsuperoxyd in fester Form, als Tabletten, nach Vorschrift gelöst zum Gurgeln und Wundauswaschen; — einige Brandbinden bei Verbrennung und Verbrühung; — Cholera tropfen gegen Durchfall; — Tannismuttatabletten, bei Durchfall von derselben Wirkung; — Pyramidontabletten gegen Kopfschmerzen und Fieberanfalle; — Doppelkohlen-saures Natron gegen Sodbrennen, — Sprangerfalsche zum Auf- und Ausziehen von Wunden und Geschwüren; — Magentropfen gegen Magenkrampf; — Leucoplast-Pflaster; — Vaselin für verschiedene Zwecke.

Diese angegebenen Mittel dürften in den meisten Fällen als Grundstock ausreichen, man veräume aber im eigenen Interesse nie, ein verbrauchtes Mittel sobald als möglich, am besten sofort, wieder mitbringen zu lassen; unterläßt man dies, dann kann man sicher sein, daß man eines Tages bei eintretendem Bedarf empfindlich dafür gestraft wird. Dr. R.

## Neues aus Stall und Hof.

Beiarker Milchleistung Kleehen hervorzuheben. Mit jedem Liter Milch scheidet die Kuh au

nähernd 2 g Phosphorsäure und 1,5 g Kalk aus. Im Laufe der Zeit summiert sich das zu einer großen Menge an phosphorsäurem Kalk, den die Kuh ausscheidet und der wiederum im Futter ihr gegeben werden muß, wenn sie nicht an Mineralstoffmangel zugrunde gehen soll. Reich an phosphorsäurem Kalk ist gut geerntetes Rotklee- und Luzerneheu, und unter Anwendung von Kleereutern ist es sehr wohl möglich, es auch gut einzubringen. Wiesenheu ist schon ärmer an diesen Mineralstoffen. Wiesenheu von feuchten Flächen sowie Rüben und Kartoffeln sind sehr arm an phosphorsäurem Kalk. Verfüttern wir demnach Kleeheu, besonders solches, das von kalkreichem Boden stammt, dann ist der Mineralstoffbedarf des Milchviehs gedeckt, falls nicht ungewöhnlich hohe Milchertträge, wie bei frischmelkenden Kühen, vorliegen sollten. Bei diesen sowie bei starker Rübenfütterung und schlecht geerntetem Klee ist eine Zugabe von etwa 100 g Schlämmeerde täglich erforderlich. Selbst bei der Delkuchenbeifütterung wird man immer ein wenig Schlammkreide beifüttern müssen, denn unsere Delkuchen enthalten zwar genügend Phosphorsäure, aber nicht genügend Kalk.

**Der Schweinemagen ist kein Aquarium,** das täglich dreimal mit Wasser oder, was dem gleich ist, mit einer suppenartigen Nahrung angefüllt werden muß. Wasser enthält keinerlei Nährstoffe. Es ruft nur vorübergehend das Gefühl des Wohlseins hervor, aber nach kurzem, wenn das Wasser aus dem Magen herausgetreten ist, stellt sich wieder der Hunger ein, und die Unruhe im Schweinestall hört niemals auf. Überdies werden durch das Wasser die übrigen Nährstoffe unverdaut durch den Körper gejagt, weil das viele Wasser die Verdauungssäfte in schädlicher Weise verdünnt. Große Futtermengen gehen dadurch verloren. Alles Futter darf den Schweinen nur in Form steifen Breies verabfolgt werden. Die leider so weitverbreitete Suppenfütterung ist zu verwerfen, denn sie ist eine Futtermittelverschwendung schlimmster Art. Das Getränt wird den Schweinen vor der Mähzeit gereicht. Im Sommer darf frisches Wasser nie fehlen, da sonst das Wohlfinden der Tiere leidet. Dr. Ws.

**Die Bärenstabilität der Stalzziegen.** Zu den vielen Krankheitserscheinungen, die die dauernde Stallhaltung im Gefolge hat, gehört auch die Bärenstabilität, auch Durchtrittigkeit genannt, an den Hinterfüßen, wobei die Tiere nicht mehr fest auf den Klauen stehen, sondern mehr nach hinten durchtreten. Die Bärenstabilität tritt, wie oben schon angedeutet, nur bei den dauernd im Stalle gehaltenen Tieren auf. Unbekannt ist sie bei Gebirgsziegen und denen, die sich viel draußen auf trockener Weidfläche aufhalten. Bei ihnen sind die Sehnen und Muskeln getränkt und wohl imstande, den Körper zu tragen. Weil sich ferner bei der Stalzziege das Klauenhorn nicht ausreichend abnutzt, verlängert es sich schnabelartig nach vorn. Die Tiere vermögen immer schwerer und nur noch unter Schmerzen auf den Hinterbeinen zu stehen, sie treten immer mehr und mehr hinten durch und werden fast zu Sohlengängern wie der Bär. Deshalb ist die Bezeichnung „Bärenstabilität“ recht zutreffend. Jeder Ziegenhalter sollte, sobald sich eine Verlängerung der Klauen bemerkbar macht, zunächst diese beschneiden, was im Winter öfter zu wiederholen ist, und dann die Ziege endlich aus der dauernden Stallhaft befreien, bei der sie auch sonst immer mehr und mehr verkümmern und im Ertrage zurückgehen würde. Jede wider natürliche Haltung, und das ist nun einmal die dauernde Stallhaltung, rächt sich durch Stallkrankheiten, wie Tuberkulose und durch Erscheinungen, wie Bärenstabilität. Die Ziege muß täglich mehrere Stunden lang hinaus ins Freie, um sich dort kräftig zu tummeln und frische Luft in die Lungen zu bekommen. Und sollte das Futter kaltarm sein, wie das auf Sandboden gewachsene vielstach ist, dann ist täglich ein Teelöffel voll Schlämmeerde beizufüttern. Zu beachten ist, daß sich zwar nicht die Bärenstabilität selbst, wohl aber die Veranlagung dazu vererbt. Deshalb sind die Lämmer von bärenstabilen Müttern soviel wie möglich außerhalb des Stalles aufzuziehen, auch ist ihnen die Muttermilch, schon deren Eiweiß- und Kalzgehalt wegen, möglichst lange zu verabfolgen. Vorbeugen ist immer besser als heilen wollen, denn dazu ist es oftmals zu spät. Ws.

**Wegen des Aufblähens der Kaninchen** soll der nicht giftige Ackerhachtelhalme gute Dienste leisten. Der Ackerhachtelhalme unterscheidet sich von dem giftigen Sumpfhachtelhalme dadurch, daß bei diesem die im Frühjahr gebildeten Sprossen beblättert, während sie beim Ackerhachtelhalme kahl sind. Später im Jahre wird man wohl sicher gehen, den Ackerhachtelhalme anzutreffen, wenn man ihn auf trockenen, sandigen, lehmigen Aedern sucht, denn der Sumpfhachtelhalme bevorzugt, wie der Name schon sagt, mehr sumpfiges Gelände. Die an Blähungen oder der Trommelsucht erkrankten Tiere gebärden sich ängstlich, haben einen harten, aufgetriebenen Bauch und atmen auch schwer. Wird die Krankheit rechtzeitig erkannt, kann ein gelindes Massieren des Bauches Besserung herbeiführen, auch kann versucht werden, den Tieren, je nach Größe, drei bis fünf Tropfen Salmiakgeist auf einen Löffel voll Wasser einzugeben. Wenn nun aber der Ackerhachtelhalme ein wirksames Vorbeugungsmittel gegen das Aufblähens bildet, dürfte es sich empfehlen, ständig dieses Kraut mit beizufüttern. Vor allem aber gewähre man den armen Kaninchen mehr Bewegungsfreiheit draußen, in frischer Luft, außerhalb des engen Kastrans. Das ist das beste Mittel, um die Tiere dauernd gesund zu erhalten. Sz.

### Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

**Das Auswintern des Roggens** insolge Nichtbeizens ist keine gewöhnliche Erscheinung mehr. Der vorige Winter hat uns darüber belehrt. Trotzdem er doch als recht mild bezeichnet werden kann, sind weite Roggenbestände ausgewintert. Und gefah man sich einmal den Schaden näher, dann sah man, wie ein matteähnliches weißes Pilzgeflecht die Roggenfelder überzogen hatte. Es war der Schneeschimmel, Fusariumpilz, der hier wieder einmal vernichtend gewirkt hatte. Nur in seltenen Fällen, nämlich dort, wo der Roggen im Herbst in zu loses Land gefät worden war, lag ein regelrechtes Auswintern vor. Es kann daher nochmals an dieser Stelle und für die nächste Zeit dringlichst auf die absolute Notwendigkeit der Roggenbeize aufmerksam gemacht werden. Zuweilen sah man neben vollständig vernichteten Roggenschlägen solche, die einen ganz vorzüglichen Stand bis zur Ernte aufwiesen. Und der Grund für den Unterschied? Der gut stehende Roggen war gebeizt, der andere aber nicht. Die Roggenbeize muß sich eben genau so als unbedingt notwendig einführen wie die Weizenbeize. Gewiß, es machen sich auch unter den Roggenarten Unterschiede in der Widerstandsfähigkeit gegen den Pilzbefall bemerkbar, indem die alten, aber wenig ergiebigen Sorten widerstandsfähiger als die Neuzüchtungen sind, aber mit so geringen Ernten wie dazumalen dürfen wir uns heute nicht begnügen. Heute heißt es, eine ergiebige Roggenart wie den Petkauer ausäuen, und diese richtig beizen. Solche Weizen gegen den Fusariumbefall des Roggens sind: Germisan, Roggenfusariol, Apulun, Urania-Beize, Alfa-Beize, Segetan-Neu, Naßbeize, Tillantin. Die genannten Beizmittel wirken an sichersten im Tauchverfahren, das dem Beizungsverfahren vorzuziehen ist. Wie geringe Mengen dazu erforderlich sind, geht zum Beispiel daraus hervor, daß man im Tauchverfahren auf 3 Zentner Roggen nur 125 g Germisan benötigt, die in 100 Liter Wasser aufgelöst werden, Beizdauer 30 Minuten. Die Kosten auf den Zentner betragen dabei nur 21 bis 26 Pfennig. Es erwächst dem Landwirt die Pflicht, jedes Saathorn, das er in diesem Herbst dem Boden anvertraut, sorgfältig beizugehen zu beizen, damit es dadurch gegenüber den vielen verderblichen Pilzkrankheiten geschützt ist. Dr. Gr.

**Lausiger Schuppentarpfen.** Der Karpfen hat die Eigentümlichkeit, in Form und Bekleidung erhebliche Unterschiede aufzuweisen. Danach teilt man die verschiedenen Abarten ein in den mit wenigen und großen Schuppen besetzten Spiegelkarpfen, den von allen Schuppen entblößten Ledertarpfen und verschiedene Zwischenformen. Nach ihrem Vorkommen kennen wir Alischgründer, galizische, fränkische, lausiger und böhmische Karpfen. Der lausiger Schuppentarpfen ist nun,

wie Dr. S. Mehring-Brestau sehr reichend anführt, infolge seiner Genügsamkeit unter den Karpfen das, was der Roggen für den Landwirt ist, während der anspruchsvollere Spiegelkarpfen mit dem Weizen verglichen werden kann. Der lausiger Schuppentarpfen eignet sich auch mehr für manche kalte Teiche und liefert hier auch bei ungünstiger Witterung beiziedigenden Zuwachs. Dabei sind aber die lausiger Schuppentarpfen so hochgezüchtet, daß sie im Zuwachs der besten Spiegelkarpfen gleichwertig sind. In kalten Jahren sind sie sogar den Spiegelkarpfen überlegen. Und in bezug auf die Güte des Fleisches ist der Schuppentarpfen gleichfalls dem Spiegelkarpfen mindestens gleichwertig. Deshalb werden die lausiger noch lange mit Ausicht auf guten Absatz ihre Schuppentarpfen züchten. Dr. G.

**Ein vortrefflicher Apfel für rauhe Gebirgs- und Höhenlagen** mit steinigem Boden ist der altbewährte Prinzenapfel, der die bekannte große, walzenförmige Frucht trägt, die für Tafel und Wirtschaft gleich wertvoll ist und sich bis Ende Februar vorzüglich auf dem Lager hält, denn die Frucht ist derb, fest und zeigt wenig Fusicladiumbefall. In meinem Garten steht der Prinzenapfel seit mehr als dreißig Jahren, und bei seinem frischen, jugendlichen Aussehen, für das keine hohe Krone noch charakteristisch ist, ist wohl anzunehmen, daß er noch so manches Jahr wachsen und Früchte bringen wird. Ein Prinzenapfelbaum kann sechzig Jahre und älter werden und dabei sich fast in jedem Jahre durch guten Fruchtanfall für jede noch so geringe Pflege und Düngung dankbar erweisen. In rauhen Gebirgslagen sollte man diesem widerstandsfähigen Apfel etwas mehr Beachtung schenken. S-w.

### Neues aus Haus, Küche und Keller.

**Natron bei der Zubereitung von Hülsenfrüchten.** Hülsenfrüchte jeder Art, auch eingekochte, werden über Nacht in welchem Wasser eingeweicht. Am nächsten Morgen gießt man das Wasser ab und setzt sie mit welchem Wasser kocht an. Sobald sie kochen, fügt man eine Messerspitze doppeltkohlen saures Natron hinzu, um das Weichwerden zu befördern. Die oben schwimmenden Schalen werden abgefüllt. Es empfiehlt sich, die Hülsenfrüchte durch ein Sieb zu streichen, da die Schalen aus unerdäulichem Zellstoff bestehen. Besonders sei noch bemerkt, daß die Beschaffenheit, der Geschmack und Geruch durch den Zusatz von Natron beim Kochen in keiner Weise eine Einbuße oder Veränderung erleidet. E. J.

**Bauernfrühstück.** Gekochte Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten, etwas Salz darüber gestreut und mit Speck gebraten. Eine beliebige Anzahl Eier, je nach der Menge der Kartoffeln, wird mit Salz verquirlt und über die Kartoffeln gegossen, die gut damit durchgeschwenkt werden. Beim Anrichten streut man feingehackten Schnittlauch über das Gericht. L. M.

**Blumenkohluppe mit Bohnen.** 6 Personen. 50 Minuten. 200 g weiße Rüben schneidet man in dünne Scheiben, dünst diese mit 50 g Butter zehn Minuten lang über gelindem Feuer, gibt dann ein halbes Liter warmes Wasser, eine Messerspitze Salz, 100 g Blumenkohl und zwei mittlere, in vier Stücke geschnittene Kartoffeln hinzu und kocht alles zusammen weich. Dann streicht man die Suppe durch ein Sieb, rührt das Durchgestrichene mit einem Liter guter Fleischbrühe, aus Maggi's Fleischbrühwürfeln schnell und bequem bereitet, an, und rührt die Suppe bis dicht ans Kochen. Dann nimmt man sie vom Feuer, zieht sie mit 30 g Butter auf und gibt als Einlage 100 g grüne, in schräge Bierecke geschnittene Bohnen, zwei Löffel Blumenkohlröschen — beides in Salzwasser abgekocht — und einen halben Löffel Kerbelblätchen hinein. M. A.

**Sardellenbröthen.** Man stellt eine dicke Kräutersche her, indem man hartgekochte Eidotter mit feinen Kräutern, als Schnittlauch, Estragon, Petersilie und Kapern, verreibt, nach und nach feines Öl, Zitronensaft, Mostsch, Brühe, Salz und Pfeffer hinzusetzt. Dann schneidet man Weißbrot in Scheiben, röstet sie in Butter oder am offenen Feuer, bestreicht sie mit obiger Soße und belegt sie mit Sardellen. Diese Bröthen reicht man gern zu Fleischbrühe — als Suppe oder in Tassen. E. S.

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270820-13/fragment/page=0013

# Frage und Antwort.

## Ein Ratgeber für jedermann.

### Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen.

Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet werden, da ein Abrudr aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Kuvertschild, das Fragesteller Begleiter unteres Blattes ist, sowie ein Portionsteil von 30 Pfg. beizufügen. Werden mehrere Fragen gestellt, so sind ebenfalls Portionsteile, als Fragen gestellt sind, mitzugeben. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Briefkästen oder in Anzeigenstellen die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen kann Austausch nicht erstellt werden. Die Schriftleitung.

**Frage Nr. 1.** Meine vor sechs Wochen gekaufte Stute frisst bei mir nach der Arbeit fast gar nicht. Ich füttere 6 kg Hafer, vermehrt mit Hähnel, und abends gutes Wiesenheu oder Grünfutter, was sie am liebsten frisst. Der Tierarzt konnte keine Erkrankung feststellen. Wodurch kann die Fresslust des Tieres gesteigert werden?  
A. S. in D.

**Antwort:** Höchstwahrscheinlich hat die Stute kein Vorbeißer ganz anderes Futter bekommen, so daß sie sich erst an Ihre Fütterung gewöhnen muß. Geben Sie der Stute dreimal täglich ein bis zwei Eßlöffel voll „Culina“ aufs Futter.

**Frage Nr. 2.** Wie lange muß ich ein Schwein füttern bis es für Wurfgebarung schäftig ist?  
B. in N.

**Antwort:** Die Dauer der Mast kann je nach dem Futter, dem Alter und der Rasse — Treiberschweine müßen sich am schwersten — drei bis sechs Monate dauern. Die schnellste Mast ist die einträglichste und über zwei Zentner pflegt man heute nicht zu mästen, weil jedes Pfund darüber verhältnismäßig zu teuer zu stehen kommt. Junge Tiere mästen sich leichter als alte, jedoch darf die Mast auch nicht zu früh einsehen, da eine gründliche Mastvorbereitung die Ausföhrung der Mast erleichtert. Auch die ganze Art der Haltung und Fütterung spricht mit. Größte Reinlichkeit und frische Luft im Stall, pünktliches Einhalten der Fütterzeiten, das Futter stets in Form eines kalten, steifen Breies geben, keine Suppensfütterung, das Getränk erhalten die Tiere vor dem Fressen. Es gibt zahllose erprobte Mastrezepte, welches für Ihre Verhältnisse am besten ist, richtet sich nach den dort vorhandenen Futtermitteln. Bei großen Kartoffelmengen können Sie beispielsweise folgende Mischung herstellen: 17,50 kg Gersten- und Roggenzrot, 17,50 kg Weizen- und Roggenkleie, 7 kg Fleischmehl, 7 kg Fischmehl, 1 kg Schlammkreide, hierzu erhält das Tier täglich mindestens 1 kg mit heißen Kartoffeln gut durchgearbeitet und in kalter Breiform gegeben. Lassen Sie sich vom Verlage von S. Neumann in Neudamm im. eine geeignete kleine Schrift über Schweinehaltung kommen und füttern und pflegen Sie danach Ihre Tiere.  
Dr. Ws.

**Frage Nr. 3.** Mein Zughund leidet sich immer zwischen den Beinen, bis sie wund und rot sind. An demselben Leiden sind mir trotz Anschaffung einer neuen Hütte und Platzmangels schon mehrere Hunde erkrankt. Der Appetit des Hundes ist gut.  
W. 3.

**Antwort:** Ziehunde sind natürlich sehr leicht Beschädigungen an den Pfoten ausgeföhrt. An eine ansteckende Krankheit glaube ich nicht. Untersuchen Sie jeden Abend die Pfoten und Beine Ihres Hundes. Die geringsten Wunden und Abschürfungen an den Pfoten und zwischen den Zehen sofort mit Creolin-Wasser zu waschen und gut abtrocknen. Nassende Wunden mit einem guten Wundpulver zu bestreuen. Der Hund ist möglichst außer Dienst zu setzen. Entzündungen aber sind die erkrankten Hunde zum Verband vor Verunreinigungen zu schützen.  
Bet.

**Frage Nr. 4.** Ich habe von einer Henne Eiern ausbrüten lassen, die nach acht Tagen erkrankten. Die Enten können sehr schlecht laufen, sitzen meistens und nehmen nicht an Gewicht zu. Einige haben sogar Krämpfe gehabt. Die Hälfte der Enten ist schon eingegangen. Gefüttert wird Brot, Kartoffeln, Weizenhalben, Eter und Brennefeln, am liebsten werden aber die Kartoffeln ge-

fressen. Was ist hier zu tun, und wie kam ich die noch lebenden Enten vor dem Eingehen bewahren?  
M. H. in S.

**Antwort:** Die Lähmungserscheinungen und Krämpfe können verschiedene Ursachen haben. Bei Krämpfen, wie Sie sie angeben, kann man auf eine Gehirnerkrankung schließen. Auch Bienensüchte bringen ähnliche Erscheinungen hervor. Dann ist ja auch das Wetter sehr ungünstig gewesen. Sind die Enten vielleicht gleich aufs Wasser gekommen? Scheinbar machten Sie aber auch Fehler in der Fütterung. Kartoffeln sind ein schlechtes Futter. Geben Sie viel Grünfutter, aber auch tierische Nahrung, z. B. kleine Gaben Fischmehl. Ställe mit Kalkmilch, der sie Celluloseföhrl zusetzen, gut ausweihen. Mit Torfmull gut streuen. Keine Schwimmgelegenheit bieten. Viel Sonne. Dem Weichfutter eine halbe graue Tablette Jodmetol fein zerkleinert zusetzen.  
Rl.

**Frage Nr. 5.** Meine Tauben gehen abends nicht mehr in den Schlag. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind Milben im Taubenschlag vorhanden, die ich durch Kalten nicht fortbekommen habe. Auch sind die Tauben mit diesem Ungeziefer behaftet. Was kann ich dagegen tun?  
E. P. in 3.

**Antwort:** Wir raten Ihnen, den Taubenschlag mit Kalkmilch und Celluloseföhrl gründlich zu streichen, besonders alle Ritzen in den Wänden, Nestern usw. Vorher ist eine gründliche Reinigung vorzunehmen. Sitzhänge entfernen und mit kochendem Wasser abbrühen. Die Tauben selbst pinseln Sie unter den Federn mit einer dreiprozentigen Nardalösung gut ein. Das Mittel ist gänzlich ungiftig.  
Rl.

**Frage Nr. 6.** Welches Futter eignet sich am besten für 10 cm lange Sahschleien?  
B. in L.

**Antwort:** Das beste Futter für 10 cm lange Sahschleien sind groß geföhrtene Lupinen, die ebenso gern aufgenommen und ebenso gut verwertet werden als von Karpfen. In Ermangelung derselben können auch andere Hülsenfrüchte verwendet werden. Ein Kochen oder Quellen derselben ist nicht erforderlich. Dr. Wa.

**Frage Nr. 7.** Ich baue alljährlich 50 bis 60 Morgen Lupinen, um den Sandboden mit Humus zu bereichern. Anfang August werden die Lupinen untergepflügt und im September mit Roggen bestellt. Nun kommt es vor, daß dort, wo der Boden etwas besser ist, der Roggen zu üppig wird und sich schlecht ernten läßt. Ich möchte daher, um weniger Stroh und mehr Körner zu haben, andererseits auch um früher ernten zu können, einen Unbauversuch von 15 bis 20 Morgen mit Wintergerste machen. Welche Sorte eignet sich am besten für leichten Boden und ist gleichzeitig recht frühreif? Wie heißt der Züchter? Verträge die Wintergerste leichteren Boden als der Winterweizen? B. N.

**Antwort:** Die standfesteste Sorte ist zur Zeit die Friedrichswerther von Meyer, Friedrichswerth bei Gotha. Als etwas frühzeitiger, aber als nicht so standfest, gilt die Eckendorfer Mammut (v. Borries, Eckendorf i. Lippe). Da die Wintergerste Lupinendüngung erhält, muß knapp geföhrt werden, 20 bis 25 kg je ein Viertel Hektar, und nicht vor dem 20. September, da sie sonst ausfaullt. Das Saatgut ist mit Uspulün zu beizen! Als Zugabe empfehlen wir 50 kg Superphosphat und 25 kg vierzigprozentiges Kalldüngesalz je ein Viertel Hektar. Im Frühjahr sollte geeggt oder gebekht werden. Wintergerste drängt auf schwach lehmigen Sandböden noch gute Erträge, wo Winterweizen nicht mehr lohnt.  
Dr. E.

**Frage Nr. 8.** Ich besitze eine einen halben Morgen große Wiese. Sie liegt etwa 40 Meter von einem Fluß entfernt. Voriges Jahr stand infolge des Hochwassers die Wiese ein viertel Jahr unter Wasser. Heu und Grummet gingen verloren. Dieses Jahr werden nur Binjen und Sauerampfer geerntet. Im Frühjahr ist wegen des Grundwassers erst im Mai eine Bearbeitung möglich. Drünage kann nicht angelegt werden, da die Wiesenoberfläche kaum einen Spatenstich höher liegt als der Wasserspiegel des Flusses. Was soll ich tun? Muß ich die Wiese umackern oder genügt eine

richtige Bearbeitung mit dem Kultivator; wann ist die richtige Zeit dazu? Wieviel ist jetzt? Dann könnte ich im Herbst noch mal Grummet ernten. Bestelle ich im Herbst, friert alles wieder aus. Was habe ich für Grasjamen und Dünger zu verwenden?  
D. B. in W.

**Antwort:** Der Hauptmangel ist der hohe Grundwasserstand; er macht für die Dauer jeden Erfolg zweifelhaft. Versuchen Sie folgendes: Zur nachdrücklichen Vernichtung des Sauerampfers usw. wird die Krume geföhrt. Dann werden auf einen halben Morgen 500 kg Wehkalk gleichmäßig ausgestreut und mit der Krume verarbeitet. Ist die Krume fein gemacht, werden 200 kg Kainit und 100 kg Thomasmehl ausgestreut und vereggt. Vierzehn Tage später wird bei günstigem Wetter folgende Grasmischung eingesät: 3 kg Wiesenfuchsschwartz, 1 kg Timolhee, 1 kg weißes Straußgras, 0,4 kg Bahardklee. Eimen Grummetchnitt bekommen Sie im Herbst nicht mehr. Fehlt es an Futter, so säen Sie erst 15 kg Hafer und 2 kg Erbsen ein. Ist der Hafer handhoch, wird die Grasmischung als Untersaat eingesät und mit der Ringelmalze angewalkt. Das Hafer-Erbsengemisch muß grün abgeföhrt werden.  
Dr. E.

**Frage Nr. 9.** Ich habe einen Siedlungsgarten übernommen, der zum größten Teil sich aus schwerem Lehm Boden zusammensetzt. Wie kann ich nun diesen Boden zu einem leichten Gemüße-Gartenlande umwandeln? H. T. in W.

**Antwort:** Geeignete Mittel, dem Lehm Boden für Gemüßkultur vorzubereiten, sind: Torfmull, Sand, Pferdegedung oder Straßenmüll; einige oder mehrere dieser Mittel sind im Herbst aufs Land zu bringen und unterzugraben. Einige Wochen danach kommen je Quadratmeter 100 bis 150 g Wehkalk, der eingeharkt oder flach untergegraben wird. Im Frühjahr darf der Boden nicht zu naß betreten werden, sondern es muß mit der Bestellung so lange gewartet werden, bis er gut abgetrocknet ist. Sehr gut ist es, wenn im Frühjahr nochmals die oben angegebenen Stoffe, ohne Kalk, gegeben werden können, um so durchlässiger wird dann der Boden.  
Rz.

**Frage Nr. 10.** Vor zwei Jahren pflanzte ich ein paar Birnbäume. Sie sind nun nach dieser Zeit kaum mehr gewachsen und zeigen ein krankhaftes Aussehen. Ich sende ein paar Blätter von den Bäumen zur Ansicht etc.; so sehen alle Blätter aus. Nach und nach werden die Blätter immer schwärzer. Was mag hier die Ursache sein? Kann man die Bäume vor einem Eingehen noch bewahren? B. A. in W.

**Antwort:** Eine parasitäre Erkrankung ließ sich bei dem eingedachten Blättern nicht feststellen. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Bäumchen zu tief gepflanzt worden sind und auch zu feucht stehen, oder daß der Boden zu kalkarm ist. Durch Umstellung der angegebenen Mängel sind die Bäumchen wahrscheinlich noch zu retten. Beim eventuellen Hüßerpflanzen sind die Wurzeln frisch zu beschneiden. Kalk sind je Quadratmeter 40 bis 50 g vierzigprozentiges Kalldüngesalz zu geben. Soll die Wirkung von letzterem dieses Jahr noch in Erscheinung treten, so ist das Salz im Wasser zu lösen und sofort zu verabfolgen, danach muß nochmals kräftig gewässert werden.  
Rz.

**Frage Nr. 11.** Was kann ich gegen die Krankheit der Blattplanze tun. Sämtliche Blätter sind von einem meltaartigen Ueberzug befallen und die Pflanze macht jetzt einen verkümmerten Eindruck.  
F. K. in A.

**Antwort:** Das eingedachte Blatt ist von der roten Spinne befallen gewesen. Dieses sind winzige, mit dem bloßen Auge kaum wahrnehmbare Tiere. Die Vernichtung derselben besteht im Abwaschen der Blätter mit lauem Seifenwasser, ein Teil Schmirseife und manigmal Teile Wasser; ein weicher Lappen oder Bürste ist hierfür am geeignetsten. Es ist darauf zu achten, daß kein Seifenwasser in die Topfballen gelangt. Nach dem Waschen ist mit neuem Wasser nachzuspülen. In Zukunft halten Sie die Pflanze bei sonnigem, warmem Standorte etwas feuchter und spritzen die Blätter mit Regenwasser häufiger ab.  
Rz.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag S. Neumann, Neudamm (Weg. Str.).